

AB

47501



os 125

125

3480.

Leipzig

Leipzig

Lange

1013
Gyarlische Hantken [Verf.]

1013



Der Hypochondrist

oder

die Ehescheidung.

ein Lustspiel

in

fünf Aufzügen,

nach

Jean Baptiste Rousseau.

von

F. L. Epheu.

Vadenpreis 6 Gr.

Deffau und Leipzig,

auf Kosten der Verlags-Kasse, und zu finden in
der Buchhandlung der Gelehrten. 1783.

Graf Thornssee.
Baron von Alleben, sein Neffe.
Amalie von Zegenau.
Baron von Wizenheim.
Fräulein von Wizenheim, seine Schwester.
Fräulein von Nauenstein.
Hauptmann von Trenny.
Lieutenant von Fürst.
Karl, Baron von Wizenheims Kammerdiener,
Muffert, Barbier.
Bediente.

Die Scene ist ein Saal im Hause des Grafen
Thornssee.



Erster Act.

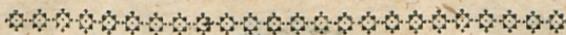
Erste Scene.

Muffert.

(Schlägt ein Buch auf und liest.)

Die erste Vorschrift, welche die Schüler des Pythagoras zu beobachten hatten, war ein fünfjähriges Stillschweigen., — Ey, ey! Und so wäre ich, der schwarzhafteste Barbier in der ganzen Friedrichsstadt, ganz unverhohlt zum Pythagoräer geworden. Das ist gewiß kein guter Geist gewesen, der mich in dieses Haus gebracht hat. Der Herr davon, der einmahl einen Feldzug mit gemacht, hat das Geräusch der Kanonen so unbequem gefunden, daß er jetzt jeden Schall dafür hält, der sein Trommelfell berührt. Dieß abgelegene Haus mit dicken Mauern, muß ihn von der ganzen vernünftigen Welt absondern. Seinen Neffen, den Gegenstand seines Unwillens, verhindern dreifache Schlösser, ihn hier zu beunruhigen. Sein Zimmer ist so ge-
r ä u s c h

räuschlos, wie eine Karthäuserzelle, und das ganze Haus so einsam, wie die Kirche eines schlechten Frühpredigers. Kein Bedienter darf anders, als durch Zeichen, oder schriftlich mit ihm reden, und die Erfindung eines pantomimischen Alphabets hat mir seine ganze Gewogenheit verschafft. Er setzt ein grosses Zutrauen auf einen Barbier, der seiner Laune zu gefallen, ein Karthäuser geworden ist. Darum hat er mir auch die Wahl seiner Ehefrau aufgetragen. Er will ein sittsames, gelehriges, bescheidenes Mädchen, das mit der Ehre zufrieden ist ihm Erben zu geben. Ich würde dieß seltene Geschöpf schwerlich ausgeforscht haben, wenn sein Nefse, den ich klüglich zum Freunde halte, mir nicht dazu geholfen hätte. Ich habe sie dem Alten so reizend geschildert, daß er, ohne sie gesehen zu haben, sich entschlossen hat, heute den Kontrakt der Ehe mit ihr zu schliessen. Er ist die Nacht aufs Land gefahren, um das Geläute der Glocken zu vermeiden, die heute über den Hintritt eines reichen Wucherers frohlocken. Um Mittag erwarte ich ihn wieder — Aber dort kommt der Nefse.



Zweyte Scene.

Baron v. Altleben. Muffert.

Altleben.

He, guten Morgen, Muffert. Was machst?

Muffert.

Ich setze die Räder meiner Mühle in der Abwesenheit Ihres Onkels in Bewegung, und unterhalte mich aus Mangel anderer Gesellschaft mit mir selbst.

Altleben.

Das mag eine langweilige Unterhaltung seyn. —
Und wo ist mein Onkel?

Muffert.

Bald wird er wieder hier seyn, um die Eitsamkeit seiner Verlobten auf die Probe zu stellen. Ich wollte ihn zu ihr führen: allein da ihm das Geräusch ihres Hauses eine zu fürchterliche Idee war, so habe ich sie hieher zum Mittagessen einzuladen müssen.

Altleben.

Hieher?

Der Hypochondrist

Muffert.

Ja. Wenn man sich einander heurathen will,
so nimmt mans so genau eben nicht.

Alleben.

Aber, Muffert, du machst mich zittern.

Muffert.

Wie? Da alles ihren Wünschen antwortet,
da der Graf im Begriff ist, in ihre Netze zu
fallen, da alles den Erfolg Ihrer List begünstigt,
so zittern Sie noch? Welche Grille kommt ih-
nen wieder?

Alleben.

Wenn ihm das Ohngefähr entdeckte, daß
ich in der Sache verwickelt bin, so wird er,
argwöhnisch wie er ist, die Unterhandlung so-
gleich abbrechen; und das fürchte ich, lieber
Muffert.

Muffert.

Wenn — Wie Teufel sollte er's denn ent-
decken?

Alleben.

Was weiß ich? Durch dein Geschwätz deis-
ne Unvorsichtigkeit.

Muffert

Muffert.

Das verbitte ich, Herr Barou: ich bin ein Barbier, der auf Ehre hält.

Alleben.

Ich glaube nicht so leicht an Wunderwerke muß du wissen, daß ein Barbier, der acht Tage stillschweigt, mir nicht schwer in Kopf gehn sollte.

Muffert.

Hum! Das ist nun wohl nicht unbegreiflicher, als ein Frauenzimmer, die in zwey Tagen keine zwey Worte spricht, die das Kloster verlassen hat, weil seine einsamen Mauern ihr noch zu geräuschvoll waren — Und solch ein Frauenzimmer soll doch, nach Ihrer Beschreibung, Amalia von Hegenau seyn.

Alleben.

Nach ist sie ein Wunder der Natur.

Muffert.

Nun, und ich bin das zweite. Sie wissen, daß ich nicht stumm bin, aber ich kann schweigen, wenn ich will. Es wäre ein Glück für Sie, wenn Sie so gut zu schweigen wüßten, als ich. Ihr Dunkel würde dann weniger auf sie böse, Sie würden nächst mir sein.

erster Liebling seyn; er hätte ihnen seine Erbschaft gelassen, und hätte sich niemahls wieder verheurathet. Aber sie sind plauderhaft, lärmend, satyrisch, und machen sich ihm durch Ihr wüthes Leben, durch ihre unordentliche Bekanntschaften so verhaßt, daß Sie, ohne meinen Schuz, längst ausser Hause wären. — Wenigstens würde Ihnen diese Heurath Ihre Erbschaft gekostet haben, wenn ich nicht so gütig gewesen wäre die Wahl Ihnen selbst zu überlassen, und mit Ihrer künftigen Lante eine Kapitulazion zu treffen.

Altleben.

Es ist wahr, du hast mir einen Dienst geleistet. Aber auch mußt du gestehn, daß du ohne mich dieß seltene Geschöpf nicht gefunden hättest.

Muffert.

O schweigen Sie still.

Altleben.

Wie so?

Muffert.

Haben Sie mich nicht zum Besten.

Altleben.

Wie? Dieß Wunder seht dich nicht in Erstaunen?

Muffert.

Muffert.

Wissen sag' ich Ihnen.

Altleben.

Warum? erkläre dich.

Muffert.

Sie irren sich, wenn Sie den Barbier Muffert zu betrügen denken. — Hoho! Er hat längst in Ihre Karte geguckt.

Altleben.

Ich verstehe dich nicht.

Muffert.

Schon gut, schon gut.

Altleben.

Du thust mir mit deinem Verdacht Unrecht. Aus Liebe für dich und für meinen Onkel habe ich dir von diesem Frauenzimmer unpartheyische Nachricht gegeben. Ich habe dir alles gesagt, was ich von ihr wußte, und verließ mich übrigens auf deine Klugheit.

Muffert.

Ja, ja: Sie haben mir mit grosser Aufrichtigkeit alle Lügen gesagt, die ich ihm aufbinden, aber Sie haben mir die Wahrheiten verhehlt, die ich ihm verbergen sollte.

Alleben.

Du träumst, guter Muffert.

Muffert.

Einerley! Ich bin einmahl unter den Wblz
fen, und ich muß schon mitheulen. Wiß
fen Sie also, daß der Graf alles glaubt, was
ich ihm auf Ihren Befehl versichert habe; wiß
fen sie aber auch, daß der Barbier Muffert an
allem zweifelt, was er dem Grafen versichert
hat.

Alleben.

Und woher dein Argwohn?

Muffert.

Daher daß ich gestern Abend im Hause
des schönen Kindes gewesen bin, daß ich
an ihrer Stube gehorcht habe, und mich in ein
liederliches Wirthshaus, oder in ein Corps de
Garde voll trunckner Soldaten, verirret zu ha-
ben glaubte. Ein Getöse von Stimmen, Gläs-
fern, Liedern, und wie mir dünkte, auch Küß-
fen betäubte mich. Ich fand die sittsame Schöne
in Gesellschaft von fünf oder sechs Söhnen des
Kriegsgottes beym Abendessen: Liebe und Wein
strahlte aus ihren Augen — O, sie ist übrigens
eine andre Lucretia.

Alle

Alteben.

Ich sehe, daß sich deine Schwagghastigkeit für den Zwang schadloß halten will, den ihr mein Onkel anthut. Aber nimm dich in Acht. Muffert — (Er hebt den Stock auf.)

Muffert.

Ja, ja; ich weiß schon, daß Sie gesonnen meine Dienste mit dieser Münze zu bezahlen.

Alteben.

Sie sollen nicht unbelohnt bleiben: thue die nur noch einen Tag Zwang an.

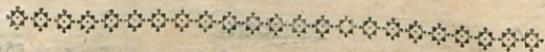
Muffert.

Hum: Für mich dürfen Sie nicht besorgt seyn, aber wohl für die beiden Offiziere, die planderhaftesten Bindbeutel, welche die Sonne beschienen hat. — O weh! da kommen Sie selbst. Meine Nerven können sie noch nicht gewohnt werden: ich ergreife die Flucht. (Geht ab.)

Alteben.

Ich muß sehn ob ich die Narren nicht wozu gebrauchen kann.

Drit



Dritte Scene.

Baron von Alleben. Hauptmann von Trenny. Lieutenant von Fürst.

Trenny.

Ha, bon jour, bester Alleben, laß dich uns armen.

Fürst.

Auch von mir mit Herz und Mund.

Trenny.

Der Lieutenant und ich wir kommen zu dir —

Fürst.

Um von einer Angelegenheit mit dir zu reden —

Trenny.

Welche dir nicht gleichgültig seyn kann.

Fürst.

Du wohnst hier recht hübsch.

Trenny.

Hohl mich der Teufel sehr hübsch.

Fürst.

Ich habe dich in diesem Hause noch nicht besucht.

Trenny

Trenny.

Es ist nicht übel, obgleich ein bischen antick.

Sürst.

Antick? Das ist eben nach meinem Geschmack.

Trenny.

Ja, ja; der altväterische Geschmack am Häu-
fern hat noch immer meinen Beifall.

Sürst.

Es ist immer ein Zeichen des sehr alten Adels,
wenn Einem das Haus beinahe über'n Kopf
zusammen stürzt.

Trenny.

Auf meinem Familienschlosse zeigt man noch
den Thurm, worinn Doman den goldenen Nes-
gen empfangen.

Altleben.

Ist seitdem keiner wieder hineingekommen?

Sürst.

Das meinige ist älter als der babylonische
Thurm.

Altleben.

Bravo, bravo, meine Herrn! — Aber dar-
über erfahre ich nichts von der wichtigen An-
gelegenheit.

Trenn

Trenny.

Wie, Allleben, du erräthst noch nicht? —

Allleben.

Was wollt Ihr, daß ich errathen soll?

Trenny.

Du wüßtest also nicht, daß sich dein Onkel verheurathen will?

Allleben.

Nicht im Geringsten.

Trenny.

Du weißt es nicht?

Allleben.

Das ist eine Erfindung Curcs Spasshaftigkeit.

Fürst.

Der Spaß wäre hübsch.

Allleben.

Und wiß Ihr denn den Nahmen der Glücklichen?

Trenny.

Ja wohl.

Allleben.

So befriedigt doch meine Neugier: Die Sache ist ernsthaft.

Fürst.

Süß.

Hast du nicht von der Wittwe reden gehört,
Die seit acht Tagen in unserm Gasthose logiert?

Altleben.

Amalie von Hegenau?

Süß.

Eben die.

Altleben.

Sollte meine Tante werden?

Trenny.

Ja wohl.

Altleben.

Wissen.

Trenny.

Wir haben Beweise.

Altleben.

Woher?

Trenny.

Aus ihrem Munde. — Sie ist in uns ver-
liebt.

Altleben.

In euch verliebt?

Trenny.

Zum Tode werden.

Alteben.

Und das in beide zugleich?

Hörst.

Hum! Der Hauptmann ist zuerst glücklich gewesen; hernach hat er sie mir überlassen

Alteben.

Und da hat sie Euch entdeckt? —

Trenny.

Höre mich an, Brüderchen. — Gestern Abend haben wir, mit einigen Freunden vom Regiment, der Schönen ein Soupee gegeben. Liebe und Wein haben da das Geheimniß herausgelockt. Sie thut im Anfang erschrecklich sittsam und stille; allein bey einem nächtlichen Gelage — Hum!

Alteben.

Nun? fahre fort, Trenny.

Trenny.

Da trinkt und plaudert sie, wie ein kleiner Teufel. Und Lieder kann sie! — Sie hat mich bezaubert. Bey Gott diese Heurath kann deinem Beutel nicht so fürchterlich seyn, als sie meiner Liebe ist. Der Lieutenant und ich wollen daher gern gemeinschaftliche Sache mit dir

dir machen; wir biethen dir unsere Hülfe an,
um diese Heurath zu stöhren.

Altleben.

Ich danke euch, Ihr Herrn — Aber wann
ist die Hochzeit angesetzt?

Trenny.

In zehn oder zwölf Tagen soll sie seyn.

Altleben.

Ich muß euch sagen, daß mir diese Nachricht
nicht mehr neu war. Und wenn ich euch ein
Geheimniß anvertrauen könnte.

Fürst.

Nebe.

Altleben.

Diese Nacht — Aber keinen Mund müßt Ihr
halten.

Trenny.

Wir sind Leute von Ehre. Fahre fort.

Altleben.

Diese Nacht werde ich sie entführen lassen.

Trenny.

Entführen? Ey, der Teufel!

Altleben.

Entführen — Und dann gleich über die Grenz-
ze mit ihr. Die Postpferde sind auf allen Stas-

B

zionen

zionen bestellt. Zwölf meiner Freunde unterstützen die Unternehmung: es steht Euch frey die Zahl zu vermehren. Nur empfehle ich euch Verschwiegenheit, Ihr Herrn.

Trenny.

Ich für mein Theil habe mit der Entführung nichts zu thun.

Altleben.

Warum nicht?

Trenny.

Ich habe nicht gerne Umgang mit der Gerechtigkeit.

Altleben.

Wie du fürchtest? — Unmöglich — Unsere Anstalten sind die besten.

Trenny.

Ich mag nichts damit zu thun haben.

Fürst.

Ich noch weniger. Ich weiß mit Entführungen gar nicht Bescheid.

Trenny.

Unsere Familie ist immer unglücklich darinn gewesen. Ein Onkel von mir wurde zu Nürnberg enthauptet, weil er die Frau eines Scheerenschleifers entführt hatte.

Alt

Altleben.

Schon gut, meine Herrn. Ich muß es so
nach ohne Euch auszuführen suchen.

Trenny.

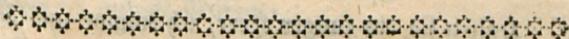
Lebe wohl, Altleben. Wir sagen uns von aller
Verantwortung los.

Sürst.

Wir haben dir nichts gerathen. Adieu.

Altleben.

Ich weiß es: lebt wohl!

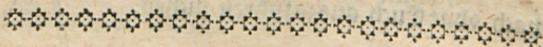


Vierte Scene.

von Altleben.

Das war der einzige Einfall, um der Narren
los zu werden. — Diese erdichtete Entführung
kann mir doppelten Nutzen schaffen, wenn mein
Onkel durch ihre Schwazzhastigkeit davon erz
fährt. Er wird dann desto weniger auf mein
Verständniß mit dem Barbier fallen. Doch wird
es immer rathsam seyn, daß ich mir den Schlaus
kopf nicht zu tief in die Karte gucken lasse. —
Wenn ich nur Theresen das Geheimniß erst ents
deckt hätte! — Himmel, da kommt sie selbst, die

Holdselige! Welche Zärtlichkeit! Sie sucht mich auf.



Fünfte Scene.

Frl. von Nauenstein. Baron von Wizenheim, von Altleben.

von Altleben.

O Therese — Ich Glücklicher! Sie kommen mich hier — (Er will sie umarmen.)

Frl. von Nauenstein.

Halten sie, ein junger Herr, ich komme um mit Ihnen zu zürnen.

von Altleben.

Therese!

Frl. von Nauenstein.

Das Gerücht spricht von einer Heurath Ihres Onkels, des Grafen Thornssee, und von Ihrer Enterbung.

von Altleben.

Und sollte das Gerücht Einfluß auf —? O nein, Therese, daß kann nicht seyn.

Frl. von Nauenstein.

Ich muß Ihnen gestehen, Altleben, daß dieser Umstand —

von

von Altleben.

Vollenden Sie, gnädige Fräulein, wollen denn Sie —

Hrl. von Tauenstein.

Unsere Angelegenheit verändert.

von Altleben.

O Therese, Therese!

Hrl. von Tauenstein.

(nach einer kleinen Pause.) Gestehn sie Jüngling, daß Ihr Mißtrauen diese Strafe verdienen würde; und daß ich mich Ihnen billig so zeigen sollte, wie sie sich mich gedacht haben. Ihre Zurückhaltung ist äußerst strafbar.

von Altleben.

Ich muß Ihnen gestehn, daß meine Zerstreung seit einigen Tagen so groß gewesen — Ueherdem wollte ich Ihnen von dem Vorsatz meines Onkels nicht ehe Nachricht geben, bis ich ihn vereitelt hätte.

Hrl. von Tauenstein.

Und wie das?

von Altleben.

Ich habe einen Plan meinen Onkel zu hintergehn.

Hrl. von Tauenstein.

Nicht doch, Altleben.

Der Hypochondrist

von Altleben.

Er ist unschuldig, und mein Onkel selbst soll ihn mir einst danken. Achtung und Gefälligkeit soll den kleinen Betrug wieder gut machen, den wir ihm spielen müssen, um ihn zur Vernunft zu bringen.

von Wizenheim.

Aber theile uns doch deinen Plan mit.

von Altleben.

Es ist noch nicht Zeit.

von Wizenheim.

Soviel weiß ich, daß der Fräulein Bruder darin verwickelt ist.

von Altleben.

Das weißt du? und woher?

von Wizenheim.

Weil er seit beinahe acht Tagen verschwunden ist, sich gar nicht sehen läßt, und Du seit eben so langer Zeit uns vermieden hast.

von Altleben.

Wichtige Gründe!

von Wizenheim.

Uebrigens kenne ich Euch beide. Er ist jung, unternehmend, dienstfertig; schön wie ein Engel und beschäftigt wie der Teufel, Du, obgleich
etwas

etwas älter, bist nicht viel besser. — Sage in
dessen deinem Busenfreunde, daß seine Nachläs-
sigkeit meiner Schwester die Augen geöffnet, daß
sie seiner Verbindung entsagt und ihm seinen Ab-
schied giebt.

von Altleben.

Du drückst Dich sehr verständlich aus.

von Wizenheim.

Antworte uns eben so verständlich und ohne
Zweideutigkeit.

Srl. von Nauenstein.

Ich wäre selbst neugierig auf die Umstände
Ihres —

von Altleben.

Wenn Sie es verlangen — Aber, Wizen-
heim, ich verlasse mich auf deine Unterstützung.

von Wizenheim.

Ich bin zu Dienste, wenn du mich gebrauchen
kannst.

von Altleben.

Gut das, diesen Abend sollen Sie alles erz-
fahren.

Srl. von Nauenstein.

Nein, nein, den Augenblick.

von Altleben.

Sie sind zu dringend.

Der Hypochondrist

Hrl. von Nauenstein.

Und Sie zu geheimnißvoll.

von Altleben.

Aber es kann uns hier ein Bedienter hören.

Hrl. von Nauenstein.

Possen! Es sind keine da.

von Altleben.

In zwei Stunden aufs späteste werd' ich —

Hrl. von Nauenstein.

Sie können's jetzt so gut sagen, als in zwey Stunden.

von Altleben.

So will ich denn Ihre Neugierde befriedigen. —
Aber hier geht es wahrhaftig nicht an. Den
Augenblick kommt mein Onkel zu Hause: wenn
er uns hier beisammen fände, würde er Verz
dacht bekommen. Wollen Sie in mein Zimmer
kommen, so werde ich Sie von allen unterrichten.

Zwey

Zwenter Act.

Erste Scene.

Graf Thornsee. Ein Kammerdiener. Zween Bediente.

Gr. Thornsee.

Weiß der Teufel warum ich gerade bestimmt bin aller Welt Geräusch und Lärm zu ertragen, wenn ich nur einen Fuß aus dem Hause zu setzen wage. Hunde, Pferde, Bettler, Besoffene, Ausrufer, Bediente, Musikanten, Taschenspieler, alles, alles scheint sich wider mich verschworen zu haben. Sie scheinen ihr Geräusch muthwillig zu verdoppeln, um meinen armen, schwachen Kopf versten zu machen. — Bleibe ich zu Hause, so vernichtet ein Schmauß in der Nachbarschaft meine eifrigsten Bemühungen, mir Ruhe zu verschaffen. Heute früh such' ich dem Gelärm der Glocken zu entfliehn, und setzte mich auf ein Landhaus, das ich mir im dicksten Gebüsch bauen lassen. Siehe da! Eine verdammte Nachtigall verfolgt mich mit ihrer teuflischen Musik. Selbst die Vögel scheinen sich wider meine Ruhe verschworen zu haben. —

Wunder ist's noch, daß ich meine Bediente zu dieser Stille habe gewöhnen können. He! kommt her! Tretet leise, ganz leise. Vor allem hütet Euch kein Wort zu sprechen. Ihr wißt wie ge-
 häßig mir ieder Laut ist. Gebt mir Euer Zet-
 tel. (Der erste Bediente giebt ihm einen Zettel. Er liest:)
 „Der ZeitungsAnsrüfer verlangt eine Belohnung,
 „weil er in sechs Wochen die Strafe vermieden
 hat.“ — Ist billig! Sein Stillschweigen muß
 belohnt werden, und noch sechs Wochen bezahlt
 ihm voraus. — Was gibts sonst? Sieh! (Der
 zweite Bediente giebt einen Zettel:)
 „Ein paar herum-
 „ziehende Italiäner wollen das nächste Haus
 „mieten, um Affen, Meerkazzen und ausländs
 „dische Thiere zu zeigen. Sie bieten wöchents
 „lich zwey Friedrich' Dr.“ (Dieser Zettel wird mit
 zitternder Stimme gelesen.) Gott behüte! Gott behüte!
 Affen und Meerkazzen! Ist denn das was selz-
 tenes? Ich gebe drey Friedrich' Dr die Bos-
 che, ehe ich an Affen und Meerkazzen sterben
 will. — Sind denn meine Befehle ausgerichtet?
 Ist meine gesütterte Nachtmütze wieder in Stand
 gesetzt? (Ein Bedienter winkt ja.) Ist der Hahn
 geschlachtet, der uns nicht schlafen ließ? (Ein
 Bedienter winkt nein.) Desto schlimmer! Daß es
 gleich geschehe — Hier, Kammerdiener, ist der
 große Hund getödtet, dessen unausstehliches
 Gebell

Gebell uns keinen Augenblick Ruhe ließ? Kammerdiener macht ein Zeichen nach der Thüre zu.) So? er ist also fortgeschafft? Gut das! Antwortet mir nie anders, als durch Zeichen, oder schriftlich. Dieser Gebrauch macht der Achtung der Bedienten und der Würde des Herrn Ehre — War in meiner Abwesenheit Jemand da? (Bedienter streicht sich den Bart.) Ha, ich verstehe; der Barbier war da. Nun möchte ich nur wissen, was zu uns noch die Sprache nützen soll? Unsere Väter, die lieber handelten, als redeten, dachten so wie ich. — Wenn wird mein getreuer Barbier mit dem bewussten Frauenzimmer herkommen? (Bedienter zuckt die Achseln.) Du weißt es also nicht? Gut: Welche glückliche Erfindung eine ganze Unterredung zu führen, ohne einen Laut von sich zu geben! Ich habe immer schon diese Gewohnheit des Türkischen Hofes bewundert, der sich durch Stumme bedienen läßt, und es wundert mich, sie nicht von den christlichen Fürsten nachgeahmt zu sehn. Das Still, schweigen — Ein kleiner Bedienter stürzt mir Geschwetz herein.)

Bedienter

Gnädiger Herr!

Gr.

Gr. Thornsee.

Verdammt'er Schurke! Willst du mich um's
Leben bringen, mit deinem Geschrey?

Bedienter.

Er muß Sie nothwendig sprechen.

Gr. Thornsee.

Geh zu allen Teufeln.



Zweite Scene.

Graf Thornsee. Baron von Wizenheim.

Gr. Thornsee.

Wer wird mich nun wieder beunruhigen?
Ha, der plauderhafte Busenfreund meines Refs
fen. Ach, wo werde ich mich verbergen? — —
Was befehlen Sie, mein Herr?

von Wizenheim.

Gehorsamster Diener, Herr Graf. Sie wol-
len sich, höre ich, verheurathen?

Gr. Thornsee.

Ein bißchen sachte, Herr Baron, wenn ich
bitten darf.

von

von Wizenheim.

Verzeihen Sie mir; ich kann über einem solchen Gegenstand mich unmdglich sachte ausdrücken.

Gr. Thornsee.

O weh! o weh!

von Wizenheim.

(sehr laut:) Sie, Herr Graf Thornsee, wollen sich verheurathen? Sie? Sie? Sie?

Gr. Thornsee.

Welche abscheuliche Stimme?

von Wizenheim.

Giebt es denn nicht tausend andere Wege, wenn sie ihres Lebens müde sind? Ist es Ihnen zu weit die Spree aufzusuchen? oder zu un bequem aus dem Fenster zu springen? Sie wollen sich verheurathen.

Gr. Thornsee.

Was für ein Bösewicht!

von Wizenheim.

Das mindeste Geräusch macht Ihren schwachen Kopf schwindlich, und Sie wollen die un ausstehlichste Schwägerin, einen Papagen in Weibergestalt heurathen? Deren Zunge von Morgen bis Abend keine Ruhe kennt, und gewiß des Nachts auch nicht ohne Bewegung bleiben wird?

Gr.

Der Hypochondrist

Gr. Thornsee

(vor sich:) Hum! Sie wissen trefflich Bescheid; ich muß lachen, Herr Baron. (laut:) Ich sehe wohl daß Sie von meinem saubern Neffen abs geschickt sind, mir diese dienstfertigen Vorstellungen zu thun.

von Wizenheim.

Ja, ja; Sie haben Recht.

Gr. Thornsee.

Sie haben Ihren Auftrag gut genug ausgerichtet. Rathen Sie meinem Neffen aber sich künftig bessere Espionen anzuschaffen, sagen Sie ihm, daß ich seines Rathes nicht bedarf, so wie ich den Ihrigen verbitte, und setzen Sie mich beide nicht weiter mit Ihren Besuchen in Verlegenheit. Leben Sie wohl.

v. Wizenheim.

Nein lieber Herr Graf, bleiben Sie; Sie sollen nicht ungewarnt in Ihr Verderben rennen.

Gr. Thornsee.

Was will der Narr?

von Wizenheim.

Wenigstens will ich Ihren Freunden den Vorwurf ersparen, daß Stillschweigen ihr Unglück befördert habe.

Gr.

ein Lustspiel

31

Gr. Thornsee.

Satan!

von Wizenheim.

Und wenn mein freundschaftlicher Eifer Ihnen auch mißfallen sollte, so wird er mir doch in Zukunft zur Beruhigung dienen.

Gr. Thornsee.

O Bösewicht! Bösewicht!

von Wizenheim.

Und wenn Sie sich dann noch in den Abgrund stürzen wollen, so sind Sie wenigstens gewarnt.

Gr. Thornsee.

Ich beste.

von Wizenheim.

Sie wollen heurathen? und Sie zittern nicht? Kennen Sie denn die Gefahren, worinn Sie sich vertiefen? Wenn Ihre Frau schön ist, so setzt sie Ihnen Hörner auf: nehmen Sie eine hässliche, so wird sie Sie bestehlen, um ihre Liebhaber zu bezahlen. Eine junge wird Sie durch ihre Eitelkeit, eine alte durch ihre Bigotterie zur Verzweiflung bringen. Ist sie vermünftig so sehn Sie wohl, daß sie Sie übersieht, ist sie eine Thörin so werden Sie sich in ihre Launen schicken müssen. Ist sie freundlich

so

so müssen Sie sie mit jedem theilen, dem sie gefällt; ist sie stolz, so wird sie Ihre Freunde ver scheuchen. Ist sie reich, so werden Sie ihr ers ter Bedienter, ist sie arm, so werden Sie der Schatzmeister ihrer Familie seyn. Sie werden das Gut des Schwiegervaters verbessern. Die Schwester verheurathen, dem Bruder zu essen geben, die Gläubiger befriedigen, und sich al les das zur Ehre rechnen müssen.

Gr. Thornsee.

O, weh, o weh! lassen Sie mich Athem schöp fen, Herr Baron: wollen Sie mich umbrin gen?

von Wizenheim.

Nichts weniger; ich will Sie vielmehr vom Verderben retten. Eine Frau ist Ihnen schäd licher als Gift, gefährlicher als Pest und Franzosen. Sie sind alt, gebrechlich und stehn mit einem Fuß im Grabe: wie wollen Sie die Pflich ten eines Ehemannes erfüllen? Alle Augenblicke werden Sie sich — ach vergebens! — nach dem Feuer Ihrer Jugend zurücksehnen: Ihre Kälte wird sie nöthigen anderswo —

Gr. Thornsee.

(vor sich :) Der Bösewicht will nicht aufhören, bis ich tod bin.

Bar.

Bar. von Wizenheim.

Meine Rathschläge wollen Ihnen, wie ich sehe, nicht behagen; allein es ist mit ieder Arznei so. Ich muß dennoch fortfahren —

Graf Thornsee.

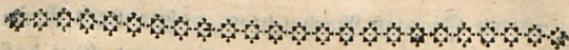
Uh!

Bar. v. Wizenheim.

Wenn Ihre üble Laune nun rege wird, — und das kann bey einer so ungleichen Ehe gar nicht fehlen — so wird sie Ihr Haus, diesen Sitz des Friedens, in einen Sammelplatz der Furien verwandeln. Des Tages werden Sie Ihren Plagegeist immer vor Augen, und des Nachts zur Seite haben. — Und, lieber Herr Graf, wenn Sie sich am Ende gar in sie verlieben sollten, so fehlt Ihrem Unglück nichts mehr. Sie werden das Spiel ihrer Laune, die Seufzer Ihrer Liebe werden Opfer Ihres Eigensinns seyn. Die Weiber quälen gar zu gern ihre Liebhaber; die schmeichelhaftesten Ausbrüche unserer Leidenschaft belohnen sie mit Gleichgültigkeit, nur um uns zu quälen. Vapeurs, Migraine, Langeweile, Ohnmachten, alles wird aufgebothen; vielleicht um einen Bedienten zu entfernen, dessen Treue sie nicht bestechen kann. Sie mögen nun standhaft seyn, oder nicht, so wird Haß

E

oder



Vierte Scene.

Graf Thornsee. Bedienter.

Bedienter.

Gnädiger Herr!

Gr. Thornsee.

He! Kannst du nicht noch lauter schreyn?

Bedienter.

(Schreyt sehr laut.) Gnädiger Herr!

Gr. Thornsee.

Schweig, verdammter Dursche.

Bedienter.

Ein unbekannter Bedienter.

Gr. Thornsee.

Schweig sage ich. Es ist ein Brief — was
 brauchts weiter? Ohne Unterschrift? Laß sehn!
 (Er liest.) „Meine Achtung für Sie verbindet
 „mich, Ihnen von dem Vorhaben Ihres Neffen,
 „des Herrn von Altleben, Nachricht zu geben,
 „welcher Ihre Braut diesen Abend entführen
 „will. Sein Plan ist fertig, seine Anstalten sind
 „gemacht, seine Freunde bereit und die Posten
 „bestellt. Nehmen Sie Ihre Maasregeln, und
 „nütz-

„nützen Sie diese Nachrichten, ohne nach ihrem Urheber zu forschen.“ — — Ey, ey! Gut daß ich hinter das saubere Vorhaben gekommen bin. Ich werde es zu hintertreiben wissen. Wenn die reizende Wittve alle Hoffnungen erfüllt, die man mir von ihr macht, so soll sie noch heute meine Frau werden.



Fünfte Scene.

Graf Thornsee. Muffert.

Gr. Thornsee.

Ey, bist Du da, Muffert. Lies einmahl die saubere Nachricht, die man mir hier ertheilt. (Muffert liest und zuckt die Achseln.) Was sagst Du das zu? (Muffert drückt seine Verwunderung mit aufgehobenen Armen aus.) Mein schurckischer Nefse treibt es aufs äußerste. Allein er soll es nicht umsonst thun. Ist die Wittve da? (Muffert winkt, daß sie im Nebenzimmer ist.) Gut, laß sie hereinkommen. (Muffert geht ab.) Ich werde sie jetzt ausforschen, um zu sehn, ob die Schilderung auch zu schmeichelhaft ist, die man von ihr entworfen hat. Nimm ein ernstes Wesen, Thornsee!

Sechste



Sechste Scene.

Graf Thornsee. Amalie von Hegenau.
Muffert.

Gr. Thornsee.

Komm hier, Muffert. — Das ist also die Schöne, die du meiner keuschen Liebe würdig findest? Gut: bleibe nur immer bey deinen pantominischen Antworten. — Du glaubst doch auch, daß ihre Fruchtbarkeit mir Erben verschaffen werde? Gut! — Da du meinen Charakter kennst, so wirst Du dich vermuthlich auch nach ihren Sitten, Neigungen und ihrer Lebensart erkundigt haben? (Muffert beantwortet diese Fragen durch bejahende Wincke.) Ich verstehe dich — Geh ein bißchen an die Seite, daß ich sie in Augenschein nehmen kann. (vor sich.) Sie ist zum bezaubern schön. Große Augen, kleiner Mund, schlanker Wuchs, lebhaftes Colorit — Der Muffert hat für einen Barbier keinen schlechten Geschmack. Aber ich muß jetzt ihren Charakter kennen zu lernen suchen. (laut.) Madame, mein Bezeigen kommt Ihnen wohl etwas sonderbar vor?

Amalie von Legenau.

(antwörtet mit einer sitzamen Berneigung.)

Gr. Thornsee.

(vor sich.) Das geht gut. (laut.) Reden Sie, Madame, reden Sie. Der Befehl, den meine Bediente haben, geht Sie nichts an. Ich habe immer gehört, daß die Liebe beym ersten Anblick erzeugt wird: sagen Sie mir, Madame, empfinden sie jetzt diese Sehnsucht, dieß schmachtende Gefühl — ?

Amalie.

(wie vorher.)

Gr. Thornsee.

Sie sind zu sitzsam. Amalie, Sie reden zu wenig — Sie müssen wissen, Madame, daß ich einen großen Theil meiner Jahre am Hofe verlebt habe, meine künftige Gemahlin muß es daher im Puzz und Aufwande den ersten Damen von Berlin gleich thun.

Amalie.

(mit leiser Stimme.) Ihre Befehle werden meine Lebensart bestimmen.

Gr. Thornsee.

Ein bißchen lauter: ich kann sie nicht verkehren.

Amalie

Amalie.

(ein wenig lauter.) Ich sage, daß ich mich ganz nach Ihrem Willen richten werde.

Gr. Thornsee.

(vor sich.) Welche melodische Stimme! welche bezaubernde Antwort. (laut.) Würden Sie auch mir zu gefallen, der Plauderhaftigkeit Ihres Geschlechts und dem süßen Jargon entsagen, der Ihnen so wichtig ist. (Sie macht eine Verbeugung. Thornsee vor sich.) Bravo! Ich bin außer mir vor Entzücken. Wenn das so fort dauert bin ich der glücklichste Mensch. Aber ich muß fortfahren. So sehr ich das Stillschweigen liebe, Madame, so kenne ich doch die Welt. Ich weiß, daß man auch eines freundschaftlichen Umgangs bedarf. Besuche, Promenaden, Assemblies, Bälle, Redouten, Gastmahl, Konzerte, — das sind lauter Zeitvertreibe, deren Ihr Geschlecht nicht entbehren kann. Man muß sich auch bisweilen zerstreuen: es ist unmöglich immer nachdenkend zu seyn.

Amalie.

(mit einem kleinen Seufzer.) Allein es ist eben so unmöglich seine Neigungen zu verändern.

Gr. Thornsee.

Lieben Sie den Tanz nicht?

Amalie.

Gar nicht.

Gr. Thornsee.

Aber das Spiel?

Amalie.

Eben so wenig.

Gr. Thornsee.

Das Theater?

Amalie.

Ich kann nicht sagen.

Gr. Thornsee.

Und die Musik?

Amalie.

Ist mir sehr gleichgültig

Gr. Thornsee.

(vor sich.) O vortreflich, vortreflich; (laut.)
Aber was lieben Sie denn?

Amalie.

Geschäfte und Bücher.

Gr. Thornsee.

(vor sich.) O Spiegel aller Tugenden! Bezau-
berndes Geschöpf! Ha, Thornsee! Dein
Glück übersteigt deine Wünsche und deine Ver-
diens

dienste. — Noch eine Probe, worauf ich sie stellen muß. (laut.) Sie müssen dies Wittwenskleid verlassen, Amalie. Meine Gattin muß in einer Pracht erscheinen, die ihrem Stande gemäß ist. Sie müssen sich Schmuck, reiche Kleider, Spitzen, Perlen, Hauben und alles anschaffen, was die Galanterie Ihres Geschlechts erfordert. Wie werden Sie das bestellen können, ohne zu reden? Wie werden Sie, ohne sich der Sprache zu bedienen, mit Modehändlern, Friseurs, Puzzmacherinnen, Juweliers Arbeitern, Schneidern, Schustern, Kammermädchen, und all dem Gefindel, aus einander kommen?

Amalie.

Mit all den Leuten habe ich nichts zu schaffen. Ihre Befehle werden meine Kleidung bestimmen.

Gr. Thornsee.

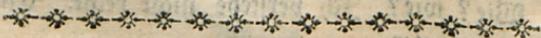
Wie? wie? Ich verstehe nicht recht. Ein bißchen lauter.

Amalie.

Mein erster Schmuck wird die Reinlichkeit seyn: der übrige werde nach Ihren Befehlen eingerichtet.

Gr. Thornsee.

(vor sich.) O wundernswürdiges Frauenzün-
merchen! Deine Aussprüche verdienen in
Gold und Marmor geätzt zu werden. (laut.) Ich
will Ihrer bezaubernden Aufrichtigkeit nicht län-
ger mißbrauchen, Amalie. Dieser Kuß auf Ihe-
re Malbasterhand sey das Siegel meiner Treue.
Dir, Muffert, schenke ich das Hinterstübchen
auf lebenslang, das du bewohnst. Gehe zu ei-
nem geschickten, ehrlichen Notarius, der bes-
sonders nicht plauderhaft ist. Gleich nach der
Mahlzeit will ich den Kontract unterzeichnen. —
Ha, Herr von Altleben, wir wollen sehn, ob
Sie mit mir auskommen werden; wir wollen
sehn! — Aber hier ist sein Zimmer — das muß
er Amalien noch heute einräumen. Soll er sie
mir doch wohl unentföhrt lassen, wenn ich sie in
meinem Hause habe — Kommen Sie, Amalie,
zu Tische — Besorge meine Aufträge, Muffert.



Siebente Scene.

Muffert.

Der rennt blind genug in's Netz herein —
Aber was wird's mir helfen? Der Neffe erreicht
seinen

keinen Zweck — und Barbier Muffert vielleicht den Galgen.



Achte Scene.

von Altleben. von Wizenheim. Muffert.

v. Altleben.

Komm herein Bräuderchen, das Feld ist frey — Nun Muffert, was für Neuigkeiten?

Muffert.

Die besten! Ihr Onkel ist in Amalien sterblich verliebt. Aber was sehe ich?

v. Altleben.

Sey unbesorgt; der Herr ist mein Freund, und es bedarf seinetwegen keiner Zurückhaltung.

Muffert.

(ängstlich) Er weiß um das Geheimniß?

v. Wizenheim.

Ja, Herr Hartpuzzer; Altleben hat mir alles entdeckt.

Muffert.

Aber um's Himmels willen, Herr Baron —

v. Alts

v. Altleben. —
Besorge nichts, Muffert — aber erzähle dich
nur aus.

Muffert.

Sobald mich Ihr Onkel sah, gab er mir ein
Billet ohne Unterschrift zu lesen, worinn man
ihm Nachricht gab, daß sie diesen Abend Amas-
lien entführen wollten.

v. Altleben.

Sie Amalien entführen?

Muffert.

Ja, ja.

v. Altleben.

Ha, ha, ha!

Muffert.

Lachen Sie nur immer. Er ist erschrecklich
aufgebracht auf Sie.

v. Altleben.

Der Streich ist allerliebste — Weist du von
wem er die Nachricht hat?

Muffert.

Nun?

v. Altleben.

Von Trenny und Fürst, den beiden Offizie-
ren, die den Morgen hier waren.

v. Wiza-

v. Wizenheim.

Ich hätte dir's prophezeien wollen: die Herrn
kenne ich.

Muffert.

Aber sagen Sie mir doch —

v. Altleben.

Ich bitte Dich, fahre fort; Du sollst alles
wissen.

Muffert.

Diese Warnung, und das einnehmende Stills
schweigen unserer Wittwe hat ihn bewogen, sein
Vorhaben sogleich auszuführen. Ich soll jetzt
einen geschickten, ehrlichen und besonders einen
nichts redenden Notarius suchen. — Weiß der
Himmel wo ich ihn finden werde.

v. Altleben.

Seh unbesorgt, ich weiß Einen.

Muffert.

Gut das — Ich werde also den Geschäften
des Magens nachgehn — Kann ich mich dazu
verlassen?

v. Altleben.

Unfehlbar. In einer Stunde seh wieder hier.

Muffert.

Zuverlässig. (ab)

v. Altleben.

v. Altleben.

Die Rolle des Notarius, liebster Wizenheim,
muß Karl spielen.

von Wizenheim.

Mein Kammerdiener?

v. Altleben.

Ich denke er soll sich gut dazu schicken.

v. Wizenheim.

O, was das betrifft freilich. Auch steht er
ganz zu Deinen Diensten, wenn's drauf ange-
legt ist, Deinen Onkel zu pressen; und für seine
Verschwiegenheit bin ich obendrein Bürge.

v. Altleben.

So laß uns ihn mit seiner Rolle bekannt ma-
chen. Komm, Brüderchen. (gehn ab)



Dritter Act.

Erste Scene.

Muffert. Karl, als Notarius.

Muffert.

Vor allem hüten Sie sich in seiner Gegenwart
gar zu laut zu sprechen.

Karl.

Karl.

(spricht sehr heiser.) Ey, ey! Spotten Sie meiner? Es würde mir sehr sauer werden, laut zu sprechen.

Muffert.

Der arme Schelm hat Recht. Welche klägliche Stimme!

Karl.

(hustet) Wie mir's in der Brust schneidet! uß — der schreckliche Husten wird mich noch ins Grab bringen.

Muffert.

Der arme Mensch — Wollen Sie vielleicht, daß ich Ihnen etwas verschreiben soll?

Karl.

Bitte um Verzeihung — Ich bin auf so gutem Wege, daß ich wohl ohne Aerzte und Barbieren bald genug unter der Erde seyn werde.

Muffert.

Sie müssen Aderlassen, Herr Notarius.

Karl.

Ich habe den Heurathskontraft ausgefertigt.

muffert.

Muffert.

Oder wenn Sie sich dafür fürchten, so kann
ich Sie schröpfen —

Karl.

Der ausgesetzte Witwengehalt ist richtig be-
stimmt —

Muffert.

Oder wenn Sie auch dafür eine Abneigung
haben —

Karl.

Und — auf den Fall — etwaniger Erben —

Muffert.

So will ich Ihnen ein Klister setzen —

Karl.

Ein stipulirtes Donum —

Muffert.

Oder wollen Sie Blutigel haben?

Karl.

Das festgesetzte Nadelgeld aber —

Zwey:

Zwente Scene.

v. Altleben. v. Bizzenheim. Muffert. Karl.

v. Altleben.

Was zaudert Ihr hier? Geht doch herein.

Muffert.

Sie sind noch am Tische. — Aber dieser ehrliche Mann hier, der am Rande des Grabes steht, und sich der Hülfsmittel meiner Kunst nicht bedienen will.

v. Altleben.

Halte dich nicht mit Narrenspossen auf.

Muffert.

Herr, meine Wissenschaft besteht nicht in Narrenspossen.

v. Altleben.

(hebt den Stock auf) Willst du zu meinem Onkel gehen, oder nicht?

Muffert.

O ja, o ja, Herr von Altleben; Sie haben solche Ueberredungskunst — ich könnte Ihnen alles zu Gefallen thun. Kommt Er, Herr Rorius; wir müssen wohl eilen, weil — Er noch am Leben ist. (gehn ab.)

D

Dritz

 Dritte Scene.

von Altleben. von Wizenheim.

v. Altleben.

Dein Kammerdiener spielt seinen Notarius gut.

v. Wizenheim.

Das ist nur sein Debüt; er wird uns noch trefflich zu lachen geben. Es ist einer der pfiffigsten Schelme, die ich je gesehn habe.

v. Altleben.

Seine Schwester wird mit Theresen herkommen?

v. Wizenheim.

In einer Viertelstunde müssen sie hier seyn.

v. Altleben.

Und unsre beiden Offiziere?

v. Wizenheim.

Erwarte ich auch.

v. Altleben.

Ihre Plauderhaftigkeit kann unsern Spaß vermehren — Nur müssen sie auf Ehre versprechen, sich nicht merken zu lassen, daß sie Amalien kennen.

v. Wizenheim.

v. Wizenheim.

Die Vorsicht ist nicht überflüssig; aber deines
Dankels Thüre geht auf.

v. Alleben.

Wir müssen uns zurückziehn. (gehn ab.)



Vierte Scene.

Gr. Thornsee. Amalie von Hegenau. Muffert. Karl.

Gr. Thornsee.

Da, Herr Notarius, zwey Friedrichs d'Or
für den Ehekontrakt, und zwey für Seine heisere
Stimme.

Karl.

Meine heisere Stimme sagt Ihnen gehorsam
men Dank.

Gr. Thornsee.

Was sagt er?

Muffert.

Er freuet sich, daß seine Heiserkeit ihn so ein
träglich gewesen.

Karl.

(mit schrecklichem Husten) Ihre Freigebigkeit — gnä
diger Herr Graf — erkenne ich — mit des
wärmsen — Ach, der schreckliche Husten!

D 2

Gr.

Gr. Thornsee.

(sich die Ohren zusaitend.) Verdammter Bösewicht,
gieb mir mein Geld wieder. Für die Heiserkeit
habe ich bezahlt, aber von dem Husten wuste
ich nicht.

Karl.

(hustet fort.)

Gr. Thornsee.

Wirst du bald fertig seyn?

Karl.

(immer hustend) Ich will Ihnen — Ihr Geld —
zurückgeben — lassen Sie — mich nur husten —

Gr. Thornsee.

(will ihn hinauswerfen) Fort niederträchtiger
Schurke, verworfener Hurensohn —

Amalie.

Was machen Sie, Herr Graf? Schämen Sie
Sich nicht, einen ehrwürdigen Greis so zu be-
handeln?

Gr. Thornsee.

Was höre ich?

Amalie.

Einen Unschuldigen, einen Mann, der Sie
nicht im geringsten beleidigt hat?

Gr. Thornsee.

Welche Veränderung!

Amal

Amalie.

Erhöhen Sie nicht vor einem Betragen, das Ihres Standes, Ihres Alters und Ihrer Gemahlinn so unwürdig ist?

Gr. Thornsee.

Ich falle aus den Wolken. Wie, schönes Kind, Sie wissen also so trefflich zu reden?

Amalie.

O ja, Herr Graf, ich weiß zu reden. (Musset läuft hier fort.) Sie glaubten vielleicht eine Statue zu heurathen, die mit gesenkten Blicken da steht, und um zu reden, Ihre thörichten Befehle erwarten würde? Eine Uhr, die Sie aufziehen könnten, um sie in Bewegung zu setzen? Eine Maschine ohne Geist und ohne Zunge? Eine unterthänige Dienerinn Ihrer eigenwilligen Launen, froh die schönsten Jahre ihres Lebens im Anschauen Ihrer altväterischen Figur zuzubringen? — Aber Sie haben sich jämmerlich geirrt, bester Herr Graf.

Gr. Thornsee.

Welche Angezogenheit! welche abscheuliche Grundsätze! — Wo ist der verdammte Barbier? Rufft ihn her.

Amalie.

Sie haben nichts mehr mit Mufferten. Sie haben jetzt mit mir zu thun. Ich werde mich

Jetzt für alle die Prüfungen schadlos halten, was mit Sie mir vorhin lästig gefallen sind; ich werde Ihnen ein bißchen Lebensart beibringen, und Sie die Achtung lehren, die Sie mir schuldig sind. Die Ehre meines Geschlechts ist hier in die meinige verwickelt, und ich werde beide mit Lebhaftigkeit zu vertheidigen wissen.

Gr. Thornsee.

Ach Gott, wie kann die schwarzen! Was für eine helle Stimme!

Amalie.

O ja, ich habe nicht Ursache mich über meine Brust zu beklagen.

Gr. Thornsee.

O weh, o weh! Ist denn kein mitleidiger Freund hier, der mir den Muffert, den verdammten Muffert, den schändlichen Muffert, den ehrvergeßnen Barbier Muffert ausliefere. Du hundsfüttischer Auswurf aller hundsfüttischen Bartpuzzer hast mich in dieses Unglück gestürzt.

Amalie.

Schreiben Sie Ihr Unglück nicht Mufferten, sondern Ihrer eigenen Thorheit zu. Oder suchen Sie ihn, wenn Sie's gut finden, in der Stadt auf, und lassen Sie mich hier nach meiner

ner Reigung leben. Ich hasse diese alberne Stille, und mein Haus soll keinem Karthäuser-Kloster gleichen. Ich liebe ein lebhaftes Wesen und will nicht von Stummen bedient seyn.

Gr. Thornsee.

Welch ein Ungeheuer! Sie durchbricht alle Schrancken. Was soll ich anfangen? Armer Thornsee, deine Stunde ist gekommen. Medea, Xantippe, und Semiranis sind aufgestanden, und in den Teufel zusammengefloßen, der mich zur Verzweiflung bringt.



Fünfte Scene.

Graf Thornsee. Amalie von Hegenau.
von Wizenheim.

von Wizenheim.

Wo ist der Herr Graf? Ey, da steht er selbst.

Gr. Thornsee.

Nun bin ich gänzlich verlohren.

von Wizenheim.

Herr Graf, ich komme Ihnen meinen Glückwunsch abzustatten. — Erlauben Sie, gnädige Frau, daß ich auch Ihnen mein Kompliment mache. Sie werden die Gattin eines Mannes

von Range, von Ansehn, von Vermögen, und den sein seltener Verstand noch weit mehr ziert, als alles das. Gewis diese Verbindung wird Ihrer beider Glückseligkeit ausmachen.

Amalie.

Ich würde mich glücklich schätzen, wenn meine Verbindung den Beifall eines Mannes wie Sie verdiente.

Gr. Thornsee.

Ey sie weiß auch Komplimente zu machen.

von Wizenheim.

Mein Herr Graf, ich nehme den lebhaftesten Antheil an Ihrem Glück. Gewis, Sie hätten kein lebenswürdigers Geschöpf finden, keine glücklichere Wahl treffen können. Sie kennen ihren sanften gefälligen Charakter noch nicht ganz. Wenn Sie erst völlig mit den grossen Eigenschaften ihrer Seele bekannt sind, so werden Sie sich erst recht glücklich schätzen, daß diese Heurath —

Gr. Thornsee.

Sie sprachen vorhin ganz anders.

von Wizenheim.

Ey, ich bin seitdem klüger geworden.

Gr. Thornsee.

Aber woher wissen Sie denn schon von meiner Heurath?

von Wizenheim.

Woher? Die ganze Stadt spricht davon,
und — lacht darüber.

Gr. Thornsee,

Die ganze Stadt?

von Wizenheim.

Konnten sie etwas anders erwarten, da Sie
Ihr Geheimniß wohlweislich der Verschwiegen-
heit eines Barbiers anvertrauet hatten? O,
er hat es sehr redlich bey sich verwahrt. — Was
dame, Sie werden sogleich die Glückwünschungs-
besuche Ihrer Freunde erhalten.

Gr. Thornsee.

He, Friedrich, Heinrich, wo send ihr Schwes-
fen? Verschließt alle Thüren, und weist mir
alle Besuche ab.

— Anmalie.

Daß Ihr Euch hütet! — Hundert Ohrfeigen
für den Ersten, der sichs untersteht. Macht
die Flügelthüren auf.

Gr. Thornsee.

O die Kantippe! die Kantippe!

von Wizenheim.

Im Ernst, Herr Graf, ich muß mich über
Ihren Eigensinn und über die Geduld der Grä-
fin wundern.

Gr. Thornsee.

W, die treffliche Geduld!

von Wizenheim.

Es kann unmöglich Ihr Ernst seyn. Ihr
Haus am Hochzeitstage verschliessen zu wollen.

Gr. Thornsee.

O weh, o weh,

Amalie.

An dem glücklichsten Tage Ihres Lebens —
Welche Beleidigung der Sitten, des Wohlstands
des und meiner.

Gr. Thornsee.

Was für eine verdammt geläufige Zunge!

von Wizenheim.

Man erwirbt sie sich in der grossen Welt, in
der Ihre Gemahlin erzogen ist —

Amalie.

Die er nicht kennt, und für die er auch nicht
gemacht ist.

Gr. Thornsee.

Was das für verteuflerte Komplimente sind!

von Wizenheim.

O glücklicher, beneidenswürdiger Graf! Sie
haben den Stein der Weisen gefunden, Sie be-
sitzen einen wahren Schatz in der Person ihrer
Gatz

Gattinn, Soviel Geist, soviel Empfindung,
soviel Lebensart und Welt — Und dann dies
se schalckhaften Augen, diese Reize der —

Amalie.

O Schweigen Sie, Wizenheim; diese Lobes-
erhebungen machen Ihrer Galanterie mehr Eh-
re, als Ihrer Aufrichtigkeit. Das Feuer meiner
Augen ist heute so matt, mein Teint so verbrannt,
daß meine ganze Physiognomie nichts darstellt,
als den Schatten meines Bildes, oder das
Bild meines Schattens.

von Wizenheim.

Was für ein Witz! was für Naivität! —
Graf, sie besitzt den Geist einer Muse, und eine
Grazie hat ihr ihren Körper geliebt. Helfen
Sie mir bewundern.

Amalie.

Sie werden mich gewis nicht stolz machen,
Herr Baron — Ich verstehe alles, wie ich soll.

Gr. Thornsee.

Länger kann ich mich nicht halten — Sie ist
eine Brut des Orkus, eine Tochter der Cumen-
iden, hergesandt mich für meine Sünden zu
züchtigen. — Oder es ist gar Beckzebub selbst
der in weiblicher Gestalt —

Amalie

Amalie.

Ach, Herr Baron, er hat den Verstand ver-
lohren — Wir müssen ihn binden lassen —

von Wizenheim.

Was sind Sie für ein sonderbarer Mann,
Herr Graf. Ihr Glück verdreht Ihnen den Kopf.



Sechste Scene.

Graf Thornsee. von Wizenheim. Amalie
von Hegenau. Fräulein von Wizenheim.

Fräulein von Nauenstein.

Fr. von Wizenheim.

Ha, ha, ha! die drollige Begebenheit.

Fr. von Nauenstein.

Ha, ha, ha! die allerliebste Figur!

Gr. Thornsee.

Neue Gesellschaft!

Amalie.

Endlich kommst du? — du hast lange auf
dich warten lassen, liebe Kousiene.

Fr. von Wizenheim.

Ja, Kousiene, — ha, ha, ha!

Gr.

Gr. Thornsee.

Bravo, bravo!

Srl. von Nauenstein.

Der heutige Tag — ha, ha, ha!

Gr. Thornsee.

(während.) Lacht doch, ihr Bezzett.

Srl. von Wizenheim.

Wir kommen — ha, ha, ha!

Srl. von Nauenstein.

Weil wir gehört haben — ha, ha, ha!

Srl. von Wizenheim.

Aber laß uns erst auslachen, Kousiene, ha,
ha, ha!

Srl. von Nauenstein.

Ja, Schwesterchen, ha, ha, ha!

Amalie.

ha, ha, ha!

Gr. Thornsee.

Das ist eine Verschwörung — Wer sind die
beiden Betteln.

Amalie.

St!

von Wizenheim.

Die Kousiene und die Freundin Ihrer Ge-
mahlinn.

Srl.

Frl. von Nauenstein.

O, der Spaß ist nicht mit Golde zu bezahlen.

Gr. Thornsee.

Was? was für ein Spaß?

Frl. von Nauenstein.

Er betrifft Sie nicht — Ach, ich kann nicht mehr, ha, ha, ha!

Frl. von Wizenheim.

Ist das dein Mann, Koussene? Ha, ha, ha!

Amalie.

Ja, Koussene, ha, ha, ha!

Frl. von Nauenstein.

Ha, ha, ha!

Gr. Thornsee.

Aber, um Gotteswillen, was haben Sie zu lachen?

Frl. von Nauenstein.

Ach, Herr Graf — ha, ha, ha!

Gr. Thornsee.

Was sagen Sie?

Frl. von Nauenstein.

Ach, ich kann's Ihnen nicht sagen, sonst würden Sie selbst lachen müssen — ha, ha, ha!

Gr. Thornsee.

Höhl's der Teufel!

von

von Wizenheim.

(vor sich.) Sie werden noch alles verderben, wenn ich mich nicht drein mende. (laut.) Madame, Sie lachen vielleicht, eine Verlobte im Wittwenhabit zu sehn. Allein Madame hat noch nicht Zeit gehabt an ihren Puz zu denken. Sie werden sie bald in anständigerer Kleidung sehn. Stellen sie solang, wenn ich bitten darf, Ihr Lachen ein. Der Herr Graf, der sich für den Gegenstand desselben hält, könnte leicht ungehalten werden.

Srl. von Wizenheim.

Wir wollen nicht mehr lachen, wenn es ihm Verdruß macht.

Srl. von Naysenstein.

Wenn er's nicht gern sieht, versteht sich, so lachen wir nicht weiter.

Srl. von Wizenheim.

Also, Kousiene, hast Du dich dem Joche der Ehe zum zweitemahl unterworfen?

Amalie.

Ja, Kousiene, ich habe meine Abneigung endlich überwunden.

Gr. Thornssee.

Zu meinem Unglück.

Srl.

Srl. von Nauenstein.

Aber dein Mann spielt doch keine so lächerliche Figur — Man hat ihm Unrecht gethan: ich für mein Theil könnte ihn immer leiden.

Gr. Thornsee.

Viel Ehre!

Srl. von Wizenheim.

O ja, wenn wir uns bemühen ihn ein bißchen zuzustutzen, so kann noch etwas aus ihm werden.

Gr. Thornsee.

Die Here!

Sr. von Wizenheim.

Seine Kleidung ist etwas komisch — Aber für sein Alter gehe sie hin.

Srl. von Nauenstein.

O ja, und die Wirkung des Ganzen ist allerliebste.

Gr. Thornsee.

Welche Unverschämtheit?

Srl. von Wizenheim.

Er soll aber eigensinnig, geizig, eifersüchtig, hypochondrisch und menschenfeindlich seyn.

Gr. Thornsee.

Ich werde toll.

Srl.

Hrl. von Nauenstein

Ach, das macht nichts. Amalie wird ihn schon zur Vernunft bringen.

Amalie.

Ich bin euch Bürge, daß er in die rechten Hände gefallen ist. Mein voriger Mann, Gott habe ihn selig, war Einer der wildesten, die ich gekannt habe; immer betrunken, und immer zankend und unzufrieden. Fluchen konnte er, wie ein Postillon, und vor seinem Rahmen zitterten die Kinder schon. Ich brauchte keinen Monath um das zahmste Geschöpf aus ihm zu machen, und ihn so zur Vernunft zu bringen, daß er nicht einmahl einem Bedienten eine Ohrfeige geben, und überhaupt nichts unternehmen durfte, wozu er meine Erlaubniß nicht hatte.

Hrl. v. Nauenstein.

Der meinige setzte mich anfangs auf harte Proben. Es war ein unglücklicher Hypochondrist, ein menschenfeindlicher Thor, der immer seine Thüren verschlossen hielt, alle Freuden aus seinem Hause verschuchte, alle Gesellschaften, alle Unterhaltungen haßte, immer sprach und immer Andre schweigen ließ. Ich verstellte mich eine Zeitlang, bis der Ehekontrakt unterschrieben war. — Als er nun nicht mehr zurücktreten konnte, spielte ich meine Rolle, mit Hülfe meiner

E
Freund

Freundinnen, so gut, daß wir ihn durch Streit, Gelärm, wildes Lachen, Freude, Tanz, Musik und Gesellschaft, im ersten Jahre unter die Erde brachten.

Frl. v. Wizenheim.

Ich weiß nicht, ob ich mich jemals zum Ehestande entschließen werde. Sollte ich es aber thun, so wird der Mann, den ich wähle, vernünftig handeln, wenn er sich in die Zeit schicken lernt. Denn sonst verspreche ich ihm, daß er bald in die Gesellschaft der großen Männer des Alterthums kommen soll.

Gr. Thornsee.

(vor sich:) Ich kann mir schmeicheln, die dreyschändlichsten Originale des weiblichen Geschlechts, hier auf meinem Zimmer versammelt zu sehn.

Frl. von Nauenstein.

Was ist das, Herr Graf? Sie sind immer so in Gedanken, sehn immer so finster, so mürrisch — Suchen Sie sich doch ein bißchen aufzumuntern.

Frl. v. Wizenheim.

Echickt sich wohl diese MurrkopfsMiene, dieß eigensinnige Wesen, dieß verdrüßliche Stillschweigen für einen Hochzeittag?

Gr.

Gr. Thornsee

(vor sich:) Das geht zu weit — Sie haben's drauf angelegt, mich anzubringen. Ihre Unverschämtheit und mein Verdruß wächst mit jedem Augenblicke. Ich will mich retten, ich will Ihnen das Feld überlassen, ich will dem Ungewitter aus dem Wege gehn. (Trompeten und Pauken lassen sich hören.) O weh! was für ein neues Ungewitter steht mir Unglücklichen bevor!

Siebente Scene.

Graf Thornsee. Amalie von Hegenau. von
Wizzenheim. Fr. von Mauenstein. Fr. von
Wizzenheim. Karl.

Karl.

(als Dragonerkapitain verkleidet, mit den Trompetern und Paukenschlägern seines Regiments.) Spielt auf, Ihr Schlingel, den Marsch: geschwinde!

Gr. Thornsee.

(sich die Ohren zuhaltend.) Was für ein abscheulicher Donner! Was für schreckliche Töne! (die Instrumente spielen noch etwas fort.)

Karl.

Halt, es ist genug. (Die Instrumente ziehn sich auf den Hintertheil der Bühne zurück. — Karl fährt fort zu Amalien.) Uarme mich, Gebietherinn meines Herzens.

E 2

Gr.

Gr. Thornsee.

Brawo! wieder eine neue Scene.

Karl.

Ich habe Dir, meine Freude zu bezeugen, die besten Instrumente meines Regiments mitgebracht.

Amalie.

Ich bin Dir für Deine Aufmerksamkeit verbunden, lieber Hauptmann.

Gr. Thornsee.

(vor sich) O weh! die Vertraulichkeit geht ein bisschen weit.

Karl.

Sie wundern Sich wohl, meine Damen, daß wir so vertraut mit einander sind? Aber Sie sollen wissen, daß wir uns schon einige Jahre kennen, und daß unsere Herzen schon lange verbunden sind. Ich war der erste Liebhaber der Dame, als ihr voriger Mann noch lebte — Aber das bleibt unter uns.

Gr. Thornsee.

Ihr erster Liebhaber? — Donnerwetter!

Amalie.

Schweig doch, kleiner Spasvogel.

Gr. Thornsee.

Ja schöner Spas! — Ich habe eine treffliche Aquisition gemacht.

Karl.

Karl.

Wer ist denn dein Gemahl? der Wizenheim
hier?

von Wizenheim.

Ich habe nicht die Ehre.

Karl.

Wer also?

Amalie.

(verächtlich) Der Herr hier.

Karl.

Wie das antike Gesicht? Der abgelebte Greis?

Amalie.

Ja, bester Hauptmann.

Karl.

Ey, was für ein verfluchter Geschmack! —
Warum hast du nicht einen jungen rüstigen Kerl
gewählt?

Amalie.

Man muß vorlieb nehmen, bis es besser wird.

Gr. Tyornsee.

Bis es besser wird? — Ich weiß nicht was
mich hält, verdammte Hexe —

Karl.

So, ho! Nicht so hizzig, alter Herr, nicht so
hizzig. Räffigen Sie sich, — oder der Teufel —

Srl. v. Nauenstein.

Wirklich, Herr Graf, Sie sind 'auch gar

E 3

nicht.

nicht galant. Wer wollte sich in Gegenwart der Damen so erhitzen? — Und vollends in Ihrem eigenen Hause.

Fr. von Wizenheim.

Wey, Herr Graf, Sie sind unartig, und Ihre Frau wird viel zu thun haben, um noch was aus Ihnen zu machen. — Kommen Sie, meine Beste, wir wollen ihm das Feld lassen, so mag er sich hier mit den Mäuren und Wänden herumstreiten, soviel ihm beliebt.

Gr. Thornssee.

Gehn Sie nur, gehn Sie nur: Sie werden mich sehr verbinden. Ich werde Sie gewiß nicht aufhalten; gewiß nicht!

Fr. von Nauenstein.

Kommen Sie, Amalie.

Gr. Thornssee.

Werd ich sie endlich los — Gottlob!

Amalie.

O bleibt doch, Kinderchen, mir zu Gefallen. Er ist ein Narr, dem Ihr seinen Mangel an Lebensart schon zu gut halten müßt. Halten Sie sie auf, meine Herrn.

von Wizenheim.

Verzeihen Sie, meine Damen.

Karl.

Es ist noch nicht Zeit das Feld zu räumen. Die Instrumente sind hier, und alle Offiziers von

von unserm Regiment wünschen Madame ihren Glückwunsch abzustatten. Sie warten in meinem Quartier, bis ich die Erlaubniß erhalte, sie herzuführen, und dann müssen wir die ganze Nacht durchtanzen.

Gr. Thornsee.

Das wird einen schönen Lärm geben.

Srl. v. Trauenstein.

Wenn das ist, so bleibe ich.

Srl. v. Wizenheim.

Ey, da werde ich mich auch nicht lange bitten lassen: ich gehe nicht weg.

Gr. Thornsee.

(immer vor sich) Der Himmel wird wieder trübe; das Ungewitter kommt zurück.

Karl.

(zu den Instrumenten) Lustig, Kinder, die neue Menuet: ich will den Ball eröffnen.

Gr. Thornsee.

Und ich will an's Ende der Welt laufen. (wie fort.)

Karl.

Nicht doch, Herr Graf, nicht doch, Sie kommen nicht fort — Haltet ihn auf. (Die Musikanten lassen ihn nicht durch. Karl tanzt mit Amalien; dann fordert sie den Thornsee auf.)

Amalie.

Kommen Sie, Herr Graf.

E 4

Gr.

Graf Thornsee,

Was? ich tanzen? ich tanzen?

Amalie,

Wollen Sie mir das abschlagen? und am Hochzeitstage? welche Beleidigung!

Gr. Thornsee,

Ich tanze nicht.

Karl,

Tanzen Sie, ins Teufels Nahmen!

Gr. Thornsee,

(läuft fort.)

Srl. v. Nauenstein,

Er entwischt uns,

Karl,

Lustig, nachgesetzt:

Gr. Thornsee,

Hülfe, Hülfe, Barmherzigkeit. (Sie verfolgen ihn.)

Achte Scene.

von Wizenheim. Fräulein von Nauenstein,
(welche zurückbleiben. Hernach) von Altleben,

Srl. von Nauenstein,

Er dauert mich fast.

von Wizenheim,

Der arme Teufel hat mehr, als er tragen kann — Und doch sind seine Leiden noch nicht zu Ende,

Srl.

Srl. von Nauenstein.

Gewiß, wir sind grausam.

v. Altleben.

Run? was macht der neue Ehemann?

Srl. von Nauenstein.

Aber, Altleben, können Sie's zugeben, daß
ihren Dunkel so mitgespielt wird?

von Altleben.

Aber Sie sehn, daß es einer scharfen Lauge
bedarf — Und dann, Therese, du bist der Preis.

Srl. von Nauenstein.

Es ist nicht schmeichelhaft, daß ich der Preis
eines Betrugs seyn soll? Und wozu bedarfs des-
sen? Waren Sie mir nicht, ohne ihres Dun-
fels Erbschaft eben so willkommen? — Habe
ich nicht genug für die Bedürfnisse zweier
Liebenden? — Laß ihm sein Gold —

von Altleben.

Und gieb Theresen die Hand eines Bettlers. —
Nein, Therese, wenn mir mein Anschlag nicht
gelingt, wenn uns das Schicksahl nicht gleich
macht, so entsage ich all meinen Hoffnungen, so
schwöre ich —

von Wizenheim.

Nichts geschworen, junger Mensch — Sie
sind zu gewissenhaft, Fräulein. Es ist ein ver-
dienstliches Werk so einen alten Murrkopf zu prels-
ten, der einem jungen, lebenswürdigen Neffen

sein Glück stöhen, und ein liebendes Paar zur Verzweiflung bringen will. Uebrigens steht er sich besser dabey, wenn seine Plagen auf einen Tag konzentriert, als wenn sie über einen ganzen Ehestand ausgedehnt werden. — Also, Basta! — Lassen Sie uns wieder zur Gesellschaft zurückkehren. (Gehn ab.)

~~~~~

### Vierter Act.

#### Erste Scene.

Graf Thornsee.

(Die Instrumente fortjagend.) Brut der Hölle! Dracheffer des Satans! fort aus meinem Hause — und nun spielt euch meinerhalben blind und lahm und pucklich. — Daß ich doch nur in meinem eigenen Hause einen Winkel finden möchte, wo ich ruhig meine letzte Stunde erwarten könnte — Denn ich sehe, daß der Himmel meinen Tod beschloffen hat.

~~~~~

Zweite Scene.

Graf Thornsee. von Wizenheim.

von Wizenheim.

Wie sehr bedaure ich Ihr Schicksahl, besser Graf!

Gr.

Gr. Thornsee.

Mit welcher verdammten Arglist die verwünschte Heuchlerin sich zu verstellen, wie sie die Larve der Unschuld und Sittsamkeit zu affektieren wußte — Ich glaubte einen Engel in weiblicher Gestalt zu sehn — Es war auch ein Engel — aber ein schwarzer —

von Wizenheim.

Ich habe Sie gewarnt, liebster Graf. Ich sah alles das vorher. Ach, die Weiber! die Weiber! Ich kenne sie jetzt, aber leider auf meine Unkosten. — Sie wolten mir nicht glauben, Herr Graf.

Gr. Thornsee.

Ach, ich bereue jetzt nur zu sehr: wäre ich Ihnen gefolgt! Sie sind der einzige wahre Freund, den ich gefunden habe: aber das Schicksahl hatte meinen Untergang beschlossen. Bisher habe ich mir noch immer in meinem Hause Ruhe, Ordnung, Achtung und Unterwürfigkeit zu verschaffen gewußt: Jetzt ist dieser Sitz der Ruhe, dieser Tempel des Stillschweigens, ein Sammelplatz aller Greuel, eine Höhle, eine Wohnung der Zwietracht, der Wildheit und der Verwirrung geworden. Ein Ungeheuer, eine Furie, eine wüthende Tygerinn hat es verunstaltet und zerrüttet. Es sieht sich in seinem jezigen Zustande

stande nicht mehr ähnlich. Alles vereinigt sich, mich vollends zur Verzweiflung zu bringen. Selbst meine hundsstättischen Bediente sind auf ihre Seite getreten, und antworten mir zwanzig Worte, wenn ich eines sage. O weh, o weh! was für ein Narr bin ich gewesen!

von Wizenheim,

Sie haben Recht, Allein die Zeit heilt alle Wunden. Sie ist der einzige Medikus, der kein Scharlatan ist.

Gr. Thornsee.

Die Zeit? Die Zeit? Ich wette mit Ihnen daß ich tod bin, wenn das noch zween Tage fort dauert. Ihre teuflische Bosheit ersinnt in jedem Augenblicke eine neue Folter, einen neuen Weg mich in's Grab zu bringen, ein neues Geräusch mein Trommelfell zu erschüttern. — Eben sehe ich zu meiner größten Verwunderung unter andern Gaukeleyen, drey bolognesische Hunde, vier Papagenen und einen Affen hereinbringen. — Liebster Herr von Wizenheim, was soll ich anfangen? Rathen Sie mir, helfen Sie mir! Was soll ich thun? Auf Sie noch setze ich mein Vertrauen.

von Wizenheim.

Sehr verbunden — Allein die Sache will schlau behandelt seyn; ich will mich mit Ihrem Ressen drüber berathschlagen.

Gr.

Gr. Thornsee.

Wo mag er sehn? wo mag mein Neffen sehn?
Warum kommt sein Verstand einem leidenden
Onkel nicht zu Hülfe?

von Wizenheim.

Er wagt es nicht sich zu zeigen. Er glaubt
Sie aufgebracht wegen des Vorhabens, das
Sie entdeckt haben —

Gr. Thornsee.

Welch Vorhaben?

von Wizenheim:

Sein Vorhaben Ihre Braut zu entführen,
bevor der Kontrakt zur Nichtigkeit käme.

Gr. Thornsee.

Wollte der Himmel er wäre geschwinder ge-
wesen! Er hätte mir keinen größern Gefallen
erweisen können, und ich würde unsfreitig zwanzig
Jahre länger gelebt haben.

von Wizenheim.

Sie träumten sich diesen Morgen ganz andere
Hoffnungen.

Gr. Thornsee.

Daran war der verfluchte Barbier Muffert
Schuld, der mich ganz bezaubert hatte.

von Wizenheim.

Der verfluchte Bartpuzzer!

Gr. Thornsee.

Dieser Hofbarbier des Satans!

von

Der Hypochondrist.

von Wizenheim.

Wöchte ihn der Donner Jupiters treffen!

Gr. Thornsee.

Wöchten alle seine Scheermesser stumpf werden, und in die Scheide rosten!

von Wizenheim.

Wöchte er seine Haare verliehren, indem er andern Leuten die ihrigen abnimmt!

Gr. Thornsee.

Wöchte ich ihn noch in seinem Alter am Betsteltstah sehn!

von Wizenheim.

Wöchte das Wasser in seinem Becken immer zu Eis frieren!

Gr. Thornsee.

Und seine Schröpfköpfe immer entzwen springen!

von Wizenheim.

Und er an beiden Händen die Sicht bekommen!

Gr. Thornsee.

Wöchte er beim Bartpuzzen Jemanden den Hals abschneiden, der ihn aufhängen lasse.

von Wizenheim.

Wöge er in sechs Monathen keine Lanzette anfassen, ohne sich die Finger zu zerschneiden!



Dritte Scene.

Graf Thornsee. Baron von Wizenheim.
 Fräulein von Nauenstein. Fräulein von
 Wizenheim. Hauptmann von Trenny.
 Leutnant von Fürst.

Fr. von Nauenstein.

Diese Offiziere, Herr Graf, wollten die Ehre haben Ihnen aufzuwarten.

Gr. Thornsee.

Wie? immer neue Gesichter in meinem Hause?

Fürst.

Der Herr sind der Gemahl der schönen Dame, die wir eben verlassen haben?

Fr. von Nauenstein.

Wird es noch heute werden.

Trenny.

Das ist der berühmte Graf, dessen Name so weit umher bekannt ist?

Fr. von Nauenstein.

Eben der.

Fürst.

Bei Gott, ich freue mich Sie kennen zu lernen.

Trenny.

Ihre Hand — Wir wollen gute Freunde sein.

Gr.

Gr. Thornssee.

(zu Wizenheim.) Die Herrn sind erschrecklich zu
dringlich.

von Wizenheim.

Es ist so ihre Art, sie machen gerne Bekannts-
schaft.

Frl. von Wizenheim.

Wie gefällt Ihnen denn meine Koustene, Herr
Leutnant? Denn sie haben sie doch vorher nicht
gesehen? — Was urtheilen Sie von ihrer
Taille, ihrem Wuchs, ihrer Figur, ihrer Far-
be, ihren Augen, ihrem Gange —?

Fürst.

Ich will verdammt seyn, wenn ich jemahls
so ein Ideal aller weiblichen Vollkommenheiten
gesehen habe.

Trenny.

Und ich will mich kastriren lassen, wenn es
auf Erden eine Schönheit giebt, die mit ihr ver-
glichen zu werden verdient.

Fürst.

Graf, Ihr Glück wird tausend Weiber erregen.

Trenny.

Und Ihnen tausend Bekanntschaften verschaffen.

Gr. Thornssee.

(vor sich.) Möchte sie die Deinige seyn, verz-
fluchter Haudegen!

Frl.

ein Lustspiel.

81

Hrl. von Wizenheim.
Sie gefällt Ihnen also?

Trenny.

Unvergleichlich.

Hrft.

Zum Entzücken.

Hrl. von Nauenstein.

Und doch kennen Sie sie nur halb. Die Schönheit ihrer Seele übertrifft die Reize ihres Körpers weit.

Hrl. von Wizenheim.

Und ihre Erziehung —

Hrl. von Nauenstein.

Ist die Erziehung der großen Welt.

Gr. Thornssee.

Leider, leider!

Hrl. von Wizenheim.

Für die sie auch geboren ist. Ihre Neigung zum Aufwande und zu Lustbarkeiten —

Hrl. von Nauenstein.

Geht fast ein wenig zu weit. Haben Sie bemerkt was für Geschmack in ihrem neuen Kleide herrscht?

Hrft.

Ja wohl! Es mag aber sehr theuer seyn?

Hrl. von Wizenheim.

Es ist noch ihr schönstes — Sie hat sich ein

F

Du:

Duzzend machen lassen, so prächtig, daß der ganze Hof sie beneiden wird. Eine blaue Noſe mit Silber gefickt, eine Cirkaffienne Verd-de-pomme mit silbernen Quästen, eine andre Merde d' Oye mit feu de artifice —

Gr. Thornsee.

Gott behüte! was für ein erschrecklicher Aufwand! was für eine teuflische Verschwendung! Ich armer, geschlagener Mann!

Bar. von Wizenheim.

Aber wahrlich, ein Fürst würde vor dieser Verschwendung erschrecken. Wer soll denn, denselben Sie, den Aufwand bezahlen?

Gr. von Wizenheim.

Der Graf; wer sonst?

Gr. Thornsee.

Der Graf, wer sonst! — Läßt sich die Unverschämtheit höher treiben?

Gr. von Wizenheim.

O, meine Koufene wird die Ehre ihrer Geburt und ihres jetzigen Ranges gewis zu behaupten wissen. Sie werden ihren Geschmack Gerechtigkeit wiederfahren lassen, wenn Sie erst den Ball sehn werden, der auf diesen Abend angeſetzt ist.

Gr. Thornsee.

Ein Ball? bravo!

Gr.

Srl. von Nauenstein.

Und der vortreflich ausfallen wird — Sie hat, weil die Nächte kurz und helle sind, alle Zugänge des Lichts, alle Thüren und Fensstern, mit Tapeten überziehen lassen. Fünfhundert Wachskerzen werden statt dessen auf Arms und Kronleuchtern das Licht der Sonne beschämen, und die Säale erhellten. Ein Orchester von mehr als dreißig Instrumenten —

Gr. Thornsee.

Halten Sie ein, um Gotteswillen!

Srl. von Nauenstein.

Was ist Ihnen, Herr Graf?

v. Wizenheim.

Aber wirklich, die Sache wird ernsthaft — Wer soll denn das alles bezahlen.

Srl. von Wizenheim.

Der Graf; wer sonst?

Gr. Thornsee.

Der Graf, wer sonst! — Zum Teufel mit eurer Verschwendung! Denckt ihr, ihr wollt den Grafen an den Bettelstab bringen?

Sirst.

Wie, mein Schatz, scheuen Sie die Unkosten? Donnerwetter! Ich habe vorigen Winter meine ganze Equipage verfest, um einen Ball zu geben.

§ 2

Trens

Trenny.

Und mich haben, als ich auf Werbung stand,
die Bälle in vier Monathen, über zwölfhundert
Thaler gekostet.

Gr. Thornsee.

Um Gotteswillen, suchen Sie diesen verdams-
ten Ball zu verhindern.

von Wizenheim.

Ich dünkte Sie giengen selbst hin.

Gr. Thornsee.

Ich mag nicht.

v. Wizenheim.

Was hält Sie ab?

Gr. Thornsee.

Die Wahrheit zu gestehn, der versuchte Dras-
gonerkapitain scheint mir erschrecklich grob, und
ich bin denn auch hizzig: das könnte gar leicht
ein Unglück geben. Ich werde daher, denke ich,
besser thun, sie zu vermeiden.

Sürst.

Ueberdem ist es gefährlich die gnädige Frau
beym Spiel zu führen.

Trenny.

Ja wohl, ja wohl.

Gr. Thornsee.

Was? Sie ist auch Spielerinn?

Trenny.

Mit vieler Leidenschaft,

Gr.

Gr. Thornsee.

Run, so fehlt ihr doch wohl kein Laster mehr:

Fürst.

Der Capitain taillirte, und das Glück war,
als ich herausgieng, sehr auf seiner Seite. Er
ließ keine Karte gewinnen, und Madame hatte
schon über zweyhundert Dukaten verlohren.

Gr. Thornsee,

Die Rasende!

von Wizenheim.

O Graf, was für Geißeln unserer Ruhe sind
doch die Weiber!

Gr. Thornsee.

Ich glücklicher! — und ich Thor! Sie hatten
mich gewarnt.

Trenny.

Das hat nichts zu bedeuten. Sie hat es nur
auf ihr Ehrenwort verlohren, und die strengsten
Spielschulden werden, wie Sie wissen, erst in
vier und zwanzig Stunden bezahlt.

Gr. Thornsee.

Schöner Aufschub! schöner Aufschub!

von Wizenheim.

Sie haben Recht, meine Herrn, aber wer
soll denn am Ende das Geld bezahlen?

Fürst.

Der Graf.

Trenny.

Graf Thornsee.

Gr. Thornsee.

(vor sich.) Das ist ein wichtiger Tag in meinem Leben. Ein Weib macht mich an einem Tage zum Narren, zum Bettler und zum Hahnen.

Fürst.

Aber wir bringen hier die Zeit mit Geplauder zu, und ich höre schon die Instrumente. Gehn wir, meine Schönen?

Frl. von Wizenheim.

Sogleich.

Fürst.

So will ich vorangehen. Au plaisir de vous revoir.

Trenny.

Sapperment, wie wollen wir tanzen!

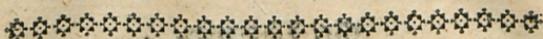
Gr. Thornsee.

(an Wizenheim.) Ich beschwöre Sie, liebster Baron, bleiben Sie statt meiner hier, und suchen Sie, so viel Sie können, alles in Ordnung zu halten. Ich werde mich in mein Kabinett verschließen.

von Wizenheim.

Ich will Ihnen gern, worinn ich kann dienen — Beruhigen Sie sich, ich will mit Ihrer Gemahlin reden.

Vierte



Vierte Scene.

Graf Thornsee. Baron von Wizenheim.
Fräulein von Wizenheim. Fräulein von
Nauenstein. von Altleben.

von Altleben.

Bester Dinkel, kommen Sie, helfen Sie, stehen
Sie uns bey.

Gr. Thornsee,

Was giebt es denn wieder?

Hat der Teufel wieder eine neue Gestalt ange-
nommen, um mich zur Verzweiflung zu bringen?
von Altleben.

Alles ist verlohren.

Gr. Thornsee.

Was? was? wie das? — So erkläre dich
doch.

von Altleben.

Was ich Ihnen sage, alles ist verlohren.
Ihre Gemahlin —

Gr. Thornsee.

Die höllische Furie!

von Altleben.

Nachdem sie alle Anstalten zum Ball gemacht —

Gr. Thornsee.

Was hat sie weiter unternommen, die verz
fluchte Längerinn?

von Altleben.

So ließ sie einem Baumeister kommen, unters
suchte mit ihm all Ihre Zimmer, und fand sie
alle altväterisch und Geschmacklos. Sie beschloß
daher, mit ihren Architekten, alles umzureißen,
um alles wieder aufzubauen, und morgen den
Anfang zu machen.

Gr. Thornsee.

Oha Schlange, Skorpion, Ungeheuer! Brut
der Hölle, zu meinem Verderben in die Welt
geschickt! Hast du verdammte Kantippe mich noch
nicht unglücklich genug gemacht? Ist dir's
nicht genug Ruhe, Ordnung, Weisheit, Zu
friedenheit und Einsalt der Sitten aus meinem
Hause verschleucht? War Dir's nicht genug
an ihrer Statt Aufwand, Frechheit Zügellosig
keit eingeführt zu haben? Und oben drein mein
schwaches Gehirn mit einem beständigen Donner
zu erschüttern? Nun will die Undankbare volz
lends diesen Sitz meiner Ruhe, den meine
Grosnmuth zu ihrer Freistatt machte, zerstören,
und aus meinem eignen Hause, mich, ihren
Herrn, ihr Haupt, ihren Wohlthäter vertreiben.

Stl.

Srl. von Trauenstein.

Worüber quälen Sie sich denn schon wieder, mein guter Herr Graf?

Gr. Thornsee.

Ich soll mich nicht quälen, wenn man mir das Haus über'n Kopf einreissen will?

Srl. von Trauenstein.

Aber Ihre Besorgnisse sind vorzeitig. Erst auf morgenfrüh sind die Arbeiter bestellt.

Gr. Thornsee.

Erst auf morgenfrüh? Schönen Dank für die Nachricht. Wahrlich der Aufschub ist großmüthig, ich habe Ursache meiner Frau dafür verbunden zu seyn.

Srl. von Wizenheim.

Aber müssen Sie nicht selbst gestehn, daß dieses Haus die Physiognomie eines Gefängnisses hat, und noch zu Karls des Großen Zeiten gebaut zu seyn scheint? Ein bißchen nach der Mode eingerichtet, kann es ein bequemes, prächtiges Hotel werden. Die Gräfin hat wirklich Recht.

Gr. Thornsee.

Die Gräfin hat wirklich Recht — Und ich erkläre hiemit der Gräfin und Euch allen, daß ich Recht habe, daß ich dieser ewigen Beleidigungen müde bin, daß ich ihren Anmaßungen Schranken setzen, und zu dem Ende sogleich

zum Polizeypäsidenten schicken werde, der mich schon von aller Gesellschaft, die mir mißfällt, befreien soll.

v. Altleben.

Wen wollen Sie schicken, mein Onkel? Alle Ihre Bediente sind unten besoffen; überdem würde es keiner von ihnen wagen, der gnädigen Frau zu mißfallen, um Ihre Befehle auszurichten. Alle zittern vor ihr.

Gr. Thornsee.

So will ich selbst gehn.

v. Altleben.

Das wäre freilich das beste; aber auch hier sind Hindernisse.

Gr. Thornsee.

Wie so?

v. Altleben.

Sie werden nicht heraus können.

Gr. Thornsee.

Wer will mir's wehren?

p. Altleben.

Die gnädige Frau hat dem Thürhüter befohlen, Sie, ohne ihre Erlaubniß nicht herauszulassen.

Gr. Thornsee.

Wie? man will mich in meinem eignen Hause einsperren?

von

v. Altleben.

So ist's.

Gr. Thornsee.

Mein eignes Haus mir zum Gefängniß zu machen?

von Wizenheim.

Ihr armen Ehemänner! das ist euer Schicksahl!

Fr. von Wizenheim.

Aber sie denken sich auch alles unter den schlimmsten Beziehungen — Wer wird gleich von Gefängniß reden? Es ist raube Lust, und meine Koufiene besorgt, daß sie den Schnupfen kriegen könnten.

Gr. Thornsee.

Das heißt die Naserey aufs weiteste treiben: ich kann mich nicht länger halten. Hier, wo ich allein zu befehlen habe, hier schließt man mich ein, wie einen Verbrecher, den seine Strafe erwartet.

von Wizenheim.

Benigstens bleibt Ihnen die Ueberzeugung, daß Sie Recht haben. Die Vernunft ist auf Ihrer Seite, und das ist immer ein großer Trost.

Gr. Thornsee.

Ich habe schon zuviel nachgegeben, zuviel ertragen! Ich will jetzt meiner Rache freyen Lauf lassen;

lassen; ich will mit der Fackel in der Hand meiner Rache ein Denkmahl setzen. Ein Scheitershaufen soll mich und die Urheber meiner Leiden begraben. Ich will Bosheit mit Bosheit vergelten, und wenn ich sterben soll, wenigstens nicht ungerächt sterben. Alle Sanftmuth und Gelindigkeit sey von diesem Augenblicke an verbannt.



Fünfte Scene.

Graf Thornsee, von Wizenheim, von
Altleben. Fräulein von Nauenstein,
Fräulein von Wizenheim, Amalie von
Hegenau. (sehr gepuzt.)

Amalie.

(sehr sanft.) Was machst Du, mein Bester?
warum so finster? Hat Dir jemand was in den
Weg gelegt? Befindest Du Dich nicht wohl?

Gr. Thornsee.

Welche Frechheit! Noch erkundigt sie sich nach
meiner Gesundheit!

Fr. von Nauenstein.

Das sind Ausbrüche der ehelichen Liebe.

Fr. von Wizenheim.

Sie nimmt den zärtlichsten Antheil an allem,
was Sie betrifft.

Amas

Amalie.

Was haben Sie denn, mein Schatz? Ich weiß nicht was ich von Ihnen denken soll. Sie sind ganz verändert. Ist Ihnen ein Unfall begegnet, so lassen Sie mich ihn mit Ihnen tragen.

Gr. Thornsee.

Himmel und Hölle! kann es eine feinere Heuchlerinn geben?

Amalie.

Erörtern Sie Sich: es wird soviel nicht zu bedeuten haben.

Gr. Thornsee.

Wen sollte der sanfte Ton nicht täuschen?

Amalie.

Beruhigen Sie mich doch, liebster Graf: sagen Sie, wie Sie sich befinden?

Gr. Thornsee.

Ich kann mich nicht länger halten — Geh zum Teufel, verdammte Ehyrene.

Fr. von Wizenheim.

Aber Sie haben sehr Unrecht, Herr Graf, sich durch den warmen Antheil beleidigt zu finden, den eine zärtliche Gattinn an Ihrem unglücklichen Zustande nimmt.

Gr. Thornsee.

Mein unglücklicher Zustand? mein unglücklicher Zustand? — Aber ja, Sie haben Recht; unglücklich genug!

Amal

Amalie.

Ja, liebstes Herze, die Leute sagen mir alle,
daß du den Verstand verlohren hast.

Gr. Thornsee.

Verwegene Du wagst es so mit mir zu reden?
(er hebt den Stock auf.)

Amalie.

Stehn Sie mir bey, meine Herrn, sein Paros-
rismus kommt wieder. Er will Jemand umbrin-
gen: lassen Sie ihn ia nicht heraus — Sie sehn
seine Wuth! Was soll ich unglückliche Frau an-
fangen? Womit habe ich das Schicksahl ver-
dient, einen Wahnsinnigen zum Mann zu er-
halten?

Gr. Thornsee.

Bestie, ich wäre wahnsinnig?

Amalie.

Sehn Sie, wie er die Augen verdreht? Wie
drohend seine Gebehrden, wie wild seine Blicke
sind? — Ich will zu einem Arzt schicken; wenn
das so fortdauert, wird man ihn binden müssen.

Hrl. von Wizenheim.

Seine Krankheit scheint Hypochondrie zur Ur-
sache zu haben: ich dächte man liesse ihm zur
Alder.

Hrl. von Nauenstein.

Wärklich, Freundin, ich glaube das wird
das beste seyn.

Gr.

Gr. Thornsee.

Können Sie zugeben, meine Freunde, daß man mich so behandelt?

von Wizenheim.

Ich weiß nicht, wo ich bin.

v. Alleben.

Die Haare stehn mir zu Berge.

Amalie.

Lieber Graf, lieber Mann, beruhigen Sie sich, seyn Sie nicht so ungestüm.

Frl. von Wizenheim.

Ja ein bißchen Ruhe ist für Ihre Krankheit die beste Arzenei.

Frl. von Nauenstein.

Ich hatte eine Lante, welche Hypochonder war, und deren Krankheit mit der Ihrigen viel Aehnliches hatte. Ihr Unmuth sollte, nach dem Urtheil der Aerzte, eine eingewurzelte und unüberwindliche Schlaflosigkeit zur Ursache haben. Und diese ward sie los, da sie nur ein paar Seiten in einem empfindsamen Roman gelesen hatte.

Amalie.

O, ich will ihnen deren genug vorlesen: der Schlaf wird Ihren Zustand gewiß verbessern.

Gr. Thornsee.

Mein Zustand wird sich verbessern, wenn du Betrügerin schläfst, und wenigstens bey Nacht
daß

das perpetuum mobile deiner verdamnten Zunge still stehn lässest.

Srl. v. Wizenheim.

Wenn es das Geräusch ist, was Sie so verdrüsslich macht, Herr Graf, so dürfen Sie auf den Schlaf meiner Kouisine Ihre Hofnung nicht bauen.

Gr. Thornsee.

Wie so?

Srl. von Wizenheim.

Sie schnarcht ganz erschrecklich.

Gr. Thornsee.

Bravo, bravo! Neue Vollkommenheiten?
von Alleben.

Sie treiben Ihren übelangebrachten Spas zu weit, meine Damen. Bedenken Sie, daß das Alter und der Stand meines Onkels eine andre Begegnung verdient, daß beides Ihnen Hochachtung einflößen sollte, und daß ihn hier in seinem eignen Hause beleidigen zu wollen —

Amalie.

Woher diese Dreustigkeit, iunger Herr? Sie erhizzen sich. Ihr Ton ist sehr wichtig —
von Alleben.

Wie es der Gegenstand erfordert,

Amalie.

Wissen Sie, wo Sie sind, wenn ich fragen darf?

v. Alts

v. Altleben.

Im Hause meines Onkels — Ich weiß es,
und erinnere Sie gerne daran.

Amalie.

Ich glaube Sie tadeln meine Aufführung:
von Altleben.

Ich wünschte ich könnte sie loben.

Amalie.

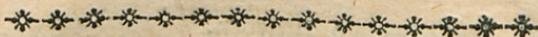
Werden Sie aufhören?

v. Altleben.

Gnädige Frau —

Amalie.

Der junge Herr treibt seine Reckheit weit; allein wir wollen ihn schon demüthigen. — Herr Graf, Sie sehn in mir die zärtlichste aller Frauen, die ganz Ergebenheit, Unterwerfung, Hochachtung und Gefälligkeit, ganz Liebe, Zärtlichkeit und Theilnehmung ist — (Sie erhebt ihre Stimme sehr) Allein wenn Sie diesen Unverschämten nicht in Zeit einer Stunde von sich schaffen, so seh ich mich gezwungen — das Haus anzuzünden. Vermeiden Sie ein Unglück, Herr Graf, weil Sie es noch können.



Sechste Scene.

Graf Thornsee, von Wizenheim, von
Altleben.

Gr. Thornsee.

Nun, armer Thornsee, da hast du dein Urtheil.
Nach dieser Erklärung kannst du dir nur einen
Strick suchen, und dich an den ersten, besten
Nagel aufknüpfen.

v. Altleben.

Sie haben gehbet wie verächtlich sie mich bez
handeite, als ich versuchte Sie zu vertheidigen.

Gr. Thornsee.

Ich habe dein gutes Herz gesehn, und bin dir
deswegen verbunden.

v. Altleben.

Ich habe Ihnen zu gefallen die Pillen gerne
verschluckt.

Gr. Thornsee.

Aber sagt mir, Ihr meine einzigen Freunde,
wie rette ich mich von dieser Furie, mit der mich
Hymen verbunden hat.

v. Wizenheim.

Ich weiß wahrlich nichts zu rathen.

v. Altleben.

Ich kann nichts ersinnen, das fähig wäre —

VON

von Wizenheim.

Und 'doch' müste man auf Mittel denken, diesem Eheufel zu besänftigen.

v. Alleben.

Halt! könnten wir den Barbier nicht zu ihr schicken?

Gr. Thornsee.

Wie? den Schurken, den Bösewicht? worauf verfallen Sie?

v. Wizenheim.

Und doch wird das vermuthlich das einzige Mittel seyn, sie einigermaßen zu besänftigen.

Gr. Thornsee.

Ich sage Ihnen aber, daß er ein Spizbube, ein Betrüger, ein schändlicher Kerl ist.

von Wizenheim.

Ich weiß es. Man kann einen Spizbuben aber auch gebrauchen, wenn man ihn nöthig hat. Und er soll, wie man mir gesagt hat, viel über die Gräfinn vermögen.

v. Alleben.

Ich glaube wohl; sie war seine Maitresse.

Gr. Thornsee.

Seine Maitresse?

v. Alleben.

Zuverlässig.

von Wizenheim.

Wie sind Sie angeführt! guter Graf!

Gr. Thornsee.

Seine Maitresse! — Ich dachte wohl, daß dergleichen dahinterstecken müßte. Bravo, eine Honnette Schwägerschaft — Bleiben Sie mir mit dem Kerl vom Halse, meine Herrn.

von Wizenheim.

Wenn Ihre Gründe triftig genug sind, so sollten Sie auf eine Ehescheidung dringen. Das wäre der kürzeste Weg, Ihren Zweck zu erreichen.

Gr. Thornsee.

Ja, ja; da haben Sie den rechten Punkt getroffen.

von Wizenheim.

Man müßte einige Advokaten zu Rathe ziehn kennen Sie keine?

Gr. Thornsee.

Nein. Mein Gehirn konnte sich niemahls mit ihrem Geschrey vertragen.

v. Wizenheim.

Sie werden doch jetzt mit ihnen zu Rathe gehn müssen, lieber Graf.

Gr. Thornsee.

Sehn Sie also, ob Sie Einen oder zween geschickte Männer finden können.

v. M.

v. Alleben.

Ich kenne einen Doktor, der noch nie einen Prozeß verlohren hat, und der besonders im Iure Canonico sehr stark seyn soll.

v. Wizenheim.

Das ist gut. Denn ich weiß grade einen sehr schlaunen Kopf, der ein Civilist ist.

Gr. Thornsee.

Das sind unsere Leute: führen Sie sie mir zu, aber empfehlen Sie Ihnen doch vor allen Dingen eine leise Stimme. Das erschütternde Geplauder redseeliger Rabulisten, würde mich zur Verzweiflung bringen.

von Wizenheim.

Lassen Sie mich nur sorgen: sie sollen blos listeln.

v. Alleben.

Ruhn sie sich unterdessen ein wenig aus; wir werden Ihnen schon Nachricht geben.

Gr. Thornsee.

Nun so besorgt mein Bestes; lebt wohl.



Siebente Scene.

von Alleben. von Wizenheim.

v. Wizenheim.

Lange ist kein Thor so gut gezüchtigt worden;

er dauerte mich beynahe in seiner Verlegenheit.
— Unstre Rechtsgelehrten kleiden sich an!
von Wizenheim.

Der Muffert ist doch ein erschrecklicher Spizz-
bube.

von Altleben.

Er machte erst einige Bedencklichkeiten, seine
Rolle zu übernehmen, er hatte Gewissensbisse.
Aber da ihn mein Onkel schon auffer Brod ge-
setzt hat, und er das meinige auch zu verliehren
fürchten muß, so hat er endlich die klügste Par-
thie ergriffen, und er bereitet sich schon auf sei-
ne Rolle. — Und dein Kammerdiener?

von Wizenheim.

Frägt sichs da noch? Der ist zu allem bereit.
von Altleben.

Und wird sich gewis nicht verrathen, der Kerl
hat Kopf.

von Wizenheim.

Ja, er hat mir nur oft zu viel. — Ich däch-
te wir gäben ihnen indessen noch ein bischen Un-
terricht. (cehn ab.)

F ü n f t e r A c t.
Erste Scene.

von Wizenheim. Hauptmann von Trenny.
Leutnant von Fürst.

von Wizenheim.

Sie ermüden unsere Schönen auch gar zu sehr, meine Herrn; lassen Sie Ihnen doch ein bißchen Ruhe. Ich habe noch nie soviel und so schön tanzen gesehn.

Trenny.

Der Tanz ist eine meiner größten Vergnügungen.

Fürst.

Nächst dem Mars, ist Terpsichore meine Lieblings-Gottheit.

von Wizenheim

Das sind nur ihre kleinsten Verdienste; aber Sie sind dem andern Geschlechte fürchterlich, sehr fürchterlich.

Trenny.

Der Leutnant wohl, er ist das Schrecken aller Ehemänner.

Fürst.

Diesen Rang muß ich dir überlassen; mich hasen die Weiber.

von Wizenheim.

Wenn der Graf wüßte daß seine Gemahlin mit Euch saubern Herrn so manche Stunde zugebracht hätte, so würde er noch vielmehr Unruhe haben, und ganz andere Klaglieder anstimmen: und vielleicht nicht ohne Ursache.

Trenny.

Ich lasse mich über dergleichen nicht heraus: fidele et secret — Das ist mein Wahlspruch.

Fürst.

Die Welt sagt, daß Du dir einige Mühe um sie gegeben hast.

von Wizenheim.

Die sich der Hauptmann Trenny nicht umsonst zu geben gewohnt ist.

Trenny.

Aber auch nur einige Mühe, ich versichere Euch — Sie ist unter uns keine Ingerinn und keine Lukrezia.

von Wizenheim.

(vor sich.) Der Aufschneider! (laut.) Sie hat Sie gewis nicht gar lange schwachen lassen.

Trenny.

Wie sollte sie? — Aber laß den Leutnant hoch reden; er ist zuerst glücklich gewesen.

Fürst.

Ich Hauptmann? Ich folgte nur deiner Spur.
Trens

Trenny,

Nichts weiter: man muß bescheiden seyn,
und ein Geheimniß nicht verrathen, das schlimme
Folgen haben könnte.

von Wizenheim,

Ich freue mich, daß ich so sehr von Ihrer Bescheidenheit überzeugt werde, meine Herrn. Aber ich halte Sie zu lange vom Ball ab; überdem sehe ich dort zween Rechtsgelehrte kommen, mit denen ich über einige Angelegenheiten zu reden habe. Aufß Wiedersehn, meine Herrn,

(Fürst und Trenny gehn ab.)



Zweyte Scene.

von Wizenheim. Muffert und Karl als
Doktores Juris.

von Wizenheim.

Die Prahlhänse haben sich tief hincingeredet,
daß das unsern Späß vermehren wird. Desto
besser für uns Lacher. — Ah, bon jour meine
Herrn Rechtsgelehrten. Sie werden heute die Ehre
des römischen Rechtes behaupten müssen. Ich
hoffe Sie werden Ihrer Wissenschaft keine Schande
machen. Der eine von Ihnen gilt für einen grossen
Civilisten, der Andre für die Krone aller
Lehrer des fanonischen Rechts. Sie haben doch

den Unterricht nicht vergessen, den wir Ihnen gegeben haben?

Karl.

Ich werde gewis keinen Verstoß machen,
von Wizenheim.

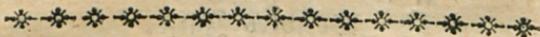
Und Sie, Herr Doktor Muffert?

Muffert.

Sie wissen wohl, daß Muffert nicht auf den Kopf gefallen ist — Baldus und Bartholus sollen sich meiner nicht zu schämen haben.

von Wizenheim.

Bravo. Nun verstellt eure Sprachen. Erkennen wird Euch doch der Graf nicht unter dieser Verkleidung. Der arme Tropf — aber da kommt er leibhaftig.



Dritte Scene.

von Wizenheim. Muffert. Karl. Graf
Thornsee.

Gr. Thornsee.

Sind das die Gelehrten, welche Sie mir empfohlen haben?

von Wizenheim.

Ja, Herr Graf: sagen Sie ihnen einige Höflichkeiten.

Gr.

Gr. Thornsee.

Was Höflichkeiten? Höflichkeiten? Es ist jetzt schöne Zeit zu Höflichkeiten, da meine schöne Gemahlin, meine verdamnte Kantippe die Höflichkeit haben will, uns das Haus über'n Kopf anzuzünden.

von Wizenheim.

So muß ich sie statt Ihrer machen — Sie sehn hier Herr Graf, die Krone unserer Rechtsgelehrten, einen Tribonianum redivivum, einen zweiten Heineccius, ein lebendiges Corpus Juris, ein beseltes Kompendium der Pandekten — Und in der Person des Andern —

Gr. Thornsee.

Aber ich sage Ihnen, daß ich von den Verdiensten dieser Herrn überzeugt bin, und daß Sie mich verbinden werden, wenn Sie zum Werke schreiten wollen.

von Wizenheim.

O von Herzen gern. Peter, Stähle her! — Setzen Sie sich, meine Herrn: Sie auch, Herr Graf. Laßt uns allein. — Sie wissen die Lage der Sache, meine Herrn, es kommt darauf an die Fälle zu entdecken, in welchen die Rechte eine Ehescheidung begünstigen, und zu untersuchen, ob hier einer derselben eintritt. — Reden Sie also meine Herrn, und lösen Sie unsere Zweifel hierüber auf.

Muß

Muffert.

Nun, Herr Doktor.

Karl.

Nach Ihnen, Herr Doktor.

Muffert.

Ich folge, Herr Doktor.

Karl.

Unmöglich, Herr Doktor.

Muffert.

Zuverlässig, Herr Doktor.

Karl.

Sie sind älter, Herr Doktor.

Muffert.

Sie fangen an, Herr Doktor.

Karl.

Es wird nicht geschehn, Herr Doktor.

Muffert.

Halten Sie uns nicht auf, Herr Doktor.

Karl.

Die Zeit ist kostbar, Herr Doktor.

Muffert.

Sie ist theuer, Herr Doktor.

Karl.

Sie ist unschätzbar, Herr Doktor.

Gr. Thornsee.

Ich verleihe alle Geduld. Was für Komplimentiersüchtige Narren hat man mir über den Hals

Hals geschickt! (laut.) Herr Doktor — und Herr Doktor — ich dünkte Sie kämen beiderseits zur Sache, und mit der überflüssigen Höflichkeit zum Teufel!

Muffert und Karl zugleich.

Meiner ohnmaaßgeblichen Meinung zu folgen —
Die Sache nach den Grundsätzen des Rechts erwogen —

Gr. Thornsee.

Behüte Gott! Nun wieder beyde zugleich, wie in der Juden Synagoge. Reden Sie nach einander, meine Herrn, wenn ich bitten darf.

von Wizenheim.

Aber sie unterbrechen sie zur Unzeit, Herr Graf. (zu Muffert.) Reden sie zuerst, Herr Doktor.

Muffert.

Ich muß Ihnen gehorchen — zunächst also heist, dem Bartholus zu folge, eine Ehescheidung in gutem Latein: Divortium —

Gr. Thornsee.

Donnerwetter! Wer fragt darnach? Lassen Sie doch die verdamnten Pedantereyen weg.

Karl.

Sie sind sehr ungestüm, Herr Graf. Uns immer zu unterbrechen, ist das die Achtung, welche Sie der Gelehrsamkeit schuldig sind? Es war

war grade einer der nothwendigsten Punkte,
worinn Sie den Herrn störten.

von Wizenheim.

Sie haben Unrecht, Herr Graf.

Gr. Thornsee.

Immer Unrecht? — Geduld!

Muffert.

Die Ehe besteht nach allen geistlichen und weltlichen Rechten in einer dreyfachen Verbindung. Die erste ist der unterzeichnete Kontrakt, der, nach dem Iure civili, beyde Theile verbindet, vereinigt, verknüpft und zusammenfügt, auch beiden unverbrüchlich seyn soll.

Karl.

Unverbrüchlich seyn soll! Wohlgespröchen,
Herr Doktor.

Muffert.

Indissolubilis esto!

Karl.

Semper indissolubilis esto! — sic statuunt
Doctores Iuris civilis.

Muffert.

Die zwoote entsteht aus dem gegenseitigen Versprechen beider Partheien, und gehört zum Iure Canonico. Unsere Rechtslehrer verstehn das runter — nicht blos das förmliche, gesetzmäßige Versprechen im Ehekontrakt, sondern schon
das

basienige, welches sich beide Theile mündlich thun. Daraus entsteht, wie sie sagen, eine heilige Verbindung eine göttliche Verbindung —

Karl.

Und ich sage Ihnen, eine nichtige, lächerliche Verbindung, von der unsere Rechte nichts wissen.

Muffert.

Wenn sie auch vor dem foro exteriori nichts gilt, so ist sie desto wichtiger, vor dem foro interiori.

Karl.

Und ich sage Ihnen, daß sie vor keinem foro in der Welt eine Pfeife Toback gilt.

von Wizenheim.

Was sagen Sie dazu, Graf?

Gr. Thornsee.

Daß ich nicht ein Wort davon verstehe.

von Wizenheim.

(zu Karl.) Frisch! vertheidigen Sie Ihre Ehe wohl.

Muffert.

Das gebe ich Ihnen zu, daß das bloße mündliche Versprechen, noch nicht unvermeidlich zur Ehe verbindet. Wenn aber das Versprechen des Ehekontrakts hinzukommt, so entsteht hieraus eine doppelte Verbindlichkeit, welche der schlaueste Rechtsgelehrte nicht aufzulösen vermag.

Karl.

Karl.

Nach dieser Erklärung Ihrer Meinung, bin ich
völlig mit Ihnen einig.

Graf Thornsee.

Und ich bin völlig verlohren.

Muffert.

Die dritte Verbindlichkeit entspringt aus der
Ceremonie, welche den beiden vorigen gleichsam
das Siegel aufdrückt, und welche —

Karl.

Nur weg mit dieser dritten Verbindlichkeit:
sie hat hier noch nicht statt gefunden.

Muffert.

Wohl! wir wollen also bey den beiden vorigen
bleiben.

Karl.

Wir wollen untersuchen, in wie weit sie beide
verbinden —

Muffert.

Die nöthigen Folgerungen aus beiden herz
leiten —

Karl.

Und die Schwierigkeiten beleuchten, die aus
beiden entstehn.

Gr. Thornsee.

Da kämen wir also endlich zur Sache. Wahr-
haftig ein Wunder!

Muffert.

Muffert.

Das erste gültige Hinderniß, welches diese Verbindlichkeiten aufhebt, wäre: Ein Irrthum in der Person. — Wenn sich Ihre Verlobte zum Beispiel einen fremden oder falschen Namen gegeben hat, so

Gr. Thornssee.

So hebt das den Ehekontrakt, ohne alle Verrede auf, und macht ihn zur völligen Nullität.

Gr. Thornssee.

Zum Teufel mit diesem Fall: es ist nicht der meinige. Suchen Sie eine andre Nullität auf.

Muffert.

Ein zweites gültiges Hinderniß ist Error in qualitate. Wenn diejenige, welche man sitzsam, sanft und wohlgezogen glaubte, sich frech, verbuht und ungesittet findet.

Gr. Thornssee.

Wäre dieses Hinderniß zulänglich?

Muffert.

Ja, sobald der Kontrakt noch nicht unterzeichnet ist.

Gr. Thornssee.

Schon wieder Eine meiner Hoffnungen zer-
nichtet.

H

Muff

Muffert.

Das dritte Hinderniß erregt die Unzulässigkeit der Ehe, wenn Sie unwissend Ihre Verwandte in einem der verbotenen Grade geheurathet haben.

Gr. Thornsee.

Ich bin untröstlich. Auch das ist mein Fall nicht.

Muffert.

Das vierte liegt in der obreptione et subreptione, wenn Sie Gewalt und Zwang erlitten haben.

Gr. Thornsee.

Nein, nein. Mein Unglück ist nur gar zu freiwillig. Der verdammte Barbier ist es, dem ichs zu danken habe. — Um Gotteswillen suchen Sie einen andern Fall, meine Herren.

Muffert.

Quintum matrimonii impedimentum: Cultus disparitas. Wenn sie sträflicher Weise darauf verfallen wären, einer Heidin oder Türkinn die Ehe zu versprechen. Ist das Ihr Fall?

Gr. Thornsee.

Nein, nein, nein! verdammter Rabuliste — Höhste doch der Teufel die Rechte und die Rechtsgelehrten — Wißt Ihr nichts anders, so geht, woher Ihr gekommen seid.

Muf.

Muffert:

Ärgern Sie sich nicht, Herr Graf. — Das sechste und letzte Hinderniß ist die Unmündigkeit eines Theiles bey Schließung des Kontrakts — Sind Sie minderjährig?

Gr. Thornsee.

Ich? Geh zum Teufel, ungesalzener Lustigmacher, mit deinen nichtswürdigen Späßen — Das ist also Eure ganze Kunst? Lebt wohl, Ihr Herrn, ich gebrauche Eurer Hülfe nicht weiter. (wilt gehn.)

von Wizenheim.

Bleiben Sie noch einen Augenblick, Herr Graf! Die Herrn haben zwar sorgfältig aller Hindernisse erwähnt, die aus den Eigenschaften der Frau fließen; allein sie haben aus Achtung gegen Sie dieienigen nicht angeben wollen, wozu die Fehler des Mannes Gelegenheit geben können. Da es um Ihre Ruhe zu thun ist, und da diese Ehescheidung Ihnen so sehr am Herzen liegt, so will ich sie Ihnen ungeschueet entdecken. — Wenn ich nicht irre, meine Herrn, so sind alle Verbindlichkeiten des Kontrakts (sowohl, als des Versprechens aufgehoben, wenn Schwachheit des Alters oder Kränklichkeit den Mann außer Stand setzt, die Pflichten eines Ehegatten zu erfüllen.

H 2

Muf.

Sie mich vor dem unwürdigen Verfahren meines niederträchtigen Gemahls. Glaubte ich das erleben zu sollen? Dort sizt er und berathschlagt sich mit zween niederträchtigen Dabulisten, über die Trennung einer anständigen und gesezmäßigen Ehe. (Sie weint.)

Gr. Thornsee

Mach dich auf neue Quaalen gefast, armer Thornsee!

Hörst.

Die Treppe ist nicht weit; ich dächte wir ließen die beiden Schlingel sich im Springen versuchen.

Trenny.

Das werden sie aus dem Fenster noch besser können.

Hörst.

Lieber sie geprellt, wie SanchoPansa; das ist mein Lieblingspiel.

Hrl. von Wizenheim.

Aber warum nicht bey dem niederträchtigen Gemahl angefangen.

Gr. Thornsee.

O tempora! o mores!

v. Wizenheim.

Nun, Herr Graf, entschließen Sie sich. Unser zwey Uebeln muß man das kleinste wählen. — Sagen Sie nur ein paar Worte, und die Furie wird Sie von selbst fliehn.

Gr. Thornsee.

Immerhin; um das zu erhalten will ich alles thun.

v. Wizenheim.

Schreiben Sie nach, was ich Ihnen in die Feder sagen werde, Herr Graf. (zu Karl und Mustert)

H 3

Und

Und Sie, meine Herrn, machen Sie eine getreue Kopie davon.

Gr. Thornsee.

(vor sich) Ich spiele hier eine hübsche Rolle.

v. Wizenheim.

Ich muß Sie jetzt um eine kurze Aufmerksamkeit bitten, meine Damen; die Sache ist von Belang. — Wollen Sie schreiben, Herr Graf?

— Meine Herrn —

Gr. Thornsee.

Meine Herrn —

von Wizenheim.

Und Damen welche mich hier anhören —

Gr. Thornsee.

Mich hier anhören.

von Wizenheim.

Verzeihen Sie die Ungerechtigkeit und Thorheit, womit ich heute Ihr Geschlecht und Sie beleidigt habe —

Gr. Thornsee.

Beleidigt habe.

v. Wizenheim.

Indem ich mich gegen diese Dame —

Gr. Thornsee.

Diese Dame.

von Wizenheim.

Für einen fähigen Ehegatten ausgegeben habe —

Gr. Thornsee.

Ausgegeben habe. — Ist das alles?

v. Wizenheim.

Da ich mir doch meiner Unvollkommenheit bewußt bin —

Gr. Thornsee.

(vor sich) Ist es nicht zum Tollwerden?

v. Wizenheim.

v. Wizenheim.

Und den Pflichten des Ehestandes keinesweges
Gnüge leisten kann.

Gr. Thornssee.

Gnüge leisten kann. — Die Dosis ist stark!

v. Wizenheim.

Als welches ich hiermit erkläre, bezeuge und
bescheinige. — Unterschreiben Sie, Herr Graf.

Gr. Thornssee.

Wie? das Zeug soll ich unterschreiben?

v. Wizenheim.

Ja wohl: das müssen Sie, um ihm seine Güt-
tigkeit zu geben.

Gr. Thornssee.

O verdammtes Geschlecht! — Leopold Graf
von Thornssee — Da —

Frl. v. Wizenheim.

O der häßliche Mann!

Frl. von Nauenstein.

Das Ungeheuer!

Trenny.

Wenn Sie einen Kaputt gebrauchen, meine
Damen, so vergessen Sie den Grafen nicht.

Fürst.

Wahrscheinlich, Herr Graf, wenn Sie nach Kon-
stantinopel gereist wären, Sie würden im Se-
rail eine der ersten Rollen gespielt haben.

Frl. von Wizenheim.

Kommen Sie, Amalie; verlassen wir diesen
Schatten eines Gemahls.

Frl. von Nauenstein.

Wir wollen ihn seiner Schande überlassen;
kommen Sie, Amalie.

Amalie.

Nein, meine Freundinnen; sein Schicksahl ist einmahl mit dem meinigen verbunden, und ich will den ehelichen Gelübden getreu bleiben. Ich habe versprochen mit ihm zu leben zu sterben; und bis an meinen letzten Seufzer will ich ihn lieben.

Hrl. von Frauenstein.

O seltenes Beispiel!

Hrl. von Wizenheim.

O Muster der Tugend!

Trenny.

O unbegreifliche Zärtlichkeit!

Süßr.

O englische Treue!

Karl.

O glücklicher Graf!

Muffert.

O würdiges Ehepaar!

Gr. Thörnsee.

O verdamnte Hure!

von Wizenheim.

In der That, das Ding geht über meinen Verstand. — Meine Herrn, ich fürchte, daß unsere Bemühungen wieder vereitelt sind. Wird sie mit ihren Ansprüchen durchkommen?

Karl.

Freilich verändert das die Sache sehr.

Muffert.

Die Zustimmung der Frau ist zur Ehescheidung unentbehrlich. Exigitur consensus vxoris.

Gr. Thörnsee.

Bravo! Da hoblt der Teufel wieder all meine süßen Hoffnungen.

v. Wizenheim.

v. Wizenheim.

Verliehren Sie nur den Muth nicht. Herr Graf, es bleibt uns noch ein Mittel übrig das Angewitter zu vertreiben: und ich will Ihnen diesen Dienst leisten, es koste meiner Freundschaft auch was es wolle. (zu Karl und Muffert). Was entscheiden die Gesetze, meine Herrn, wenn eine Gattin die Ehre ihres Gemahls und ihre eigne, durch einen strafbaren Umgang mit andern Männern besleckt?

Muffert.

Dusehnbahr die Ehescheidung.

Karl.

Sie ist in diesem Falle gerecht und zulässig.
von Wizenheim.

Gut das! (zu Fürst und Trenny). Wohlan, meine Herrn, Sie müssen jetzt laut wiederholen, was Sie mir eben leise entdeckt haben.

Trenny.

Wie? Du wirst das ganze weibliche Geschlecht wieder uns bewafnen.

Fürst.

Ich vertraue dir in meinem Leben nichts wieder an.

v. Wizenheim.

Schadet nichts. Sie müssen hier öffentlich den vertrauten Umgang gestehn, den Sie mit Amalien gehabt haben.

Trenny.

Aber, Bruder, sey vernünftig; es war ja Spaß.

Amalie.

Seyn Sie bescheiden, meine Herrn.

von Wizenheim.

Gestehn Sie die Wahrheit, oder Sie werden an mir Ihren Mann finden.

H 5

Trenn

Trenny.

(zu Sara). Was sollen wir thun, Brüderchen? Sollen wir einen Freund aufopfern? Uns wegen einer Kleinigkeit die Hälse brechen?

Fürst.

Die Freundschaft geht mir über alles. Ich werde meinen Degen nimmer gegen Wizenheim ziehn.

Gr. Thornssee.

Nun so gestehn Sie, meine Herrn, gestehn Sie. Haben Sie meine Gemahlinn — ?

Trenny.

Ja, ich muß gestehn — mein Sieg — Amalie war nicht unerbittlich —

Gr. Thornssee.

(reißt sich die Haare). Ey verflucht! — Und sie, Herr?

Fürst.

Ist es denn ein Wunder; wenn ein Frauenzimmer mir nicht widersteht?

von Wizenheim.

(zu Sara und Wusser). Protokollieren Sie, meine Herrn, protokollieren Sie.

Amalie.

Oa, verräther, Lügner, Meineidige send Ihr —

Frl. von Wizenheim.

Feige Bösewichter —

Frl. von Tauenstein.

Die Schande Eures Geschlechts und Eures Kleides —

Amalie.

Aber ich will mich rächen, Ihr sollt mich nicht ungestraft beleidigt haben; mein ganzes Geschlecht will ich wider Euch bewafnen, wie ein Schatzten will ich Euch verfolgen, und nicht ruhn bis ich

ich dieß verrätherische Herz aus Eurem Leibe gerissen, und mit meinen Zähnen zernagt habe. — O, wohin werde ich meine Schande und Verzweiflung verbergen? (geht ab.)

Fünfte Scene.

Graf Thornsee. von Wizenheim. Fräulein von Nauenstein, Fel. von Wizenheim, Hauptmann Trenn, Leutnant Fürst.

Karl. Muffert.

Gr. Thornsee.

Geh verdammter Krokodill! Geh verwünschte Kantippe! — O wie wohl ist mir! Kann ich doch einmahl wieder Oden schreyen — Und wie viel bin ich Ihnen nicht schuldig! Umarmen Sie mich, liebster Wizenheim.

v. Wizenheim.

Um meinen Freunden zu dienen setze ich Himmel und Hölle in Bewegung, und nehme es mit dem Teufel selber auf.

Gr. Thornsee.

Ich weiß mich vor lauter Freude nicht zu lassen.

v. Wizenheim.

Ich dächte Sie bezahlten die Advokaten.

Gr. Thornsee.

Ja wohl! das ist für Ihre Mühe, meine Herrn. (sieht ihnen nach.)

Muffert.

Sehr verbunden, Herr Graf. — Aber es bleibt noch etwas auszumachen übrig (zu Fel. und Trenn) War es vor oder nach Unterzeichnung des Ehekontrakts, als die gnädige Frau geruhten Ihnen —

Fürst.

Es war vorher.

Trenny.
Seit der Unterzeichnung ist nichts vorgegangen.
Muffert.

Das verändert die Sache sehr. Eine kleine Bergaloppierung, die vor der Ehe hergegangen schadet nichts, wenn anders der Chemann es nicht im Kontrakt zu einer ausdrücklichen Bedingung gemacht hat. Haben Sie das?

Gr. Thornssee.
Ach, den Teufel habe ich!

Muffert.
So ist die Ehescheidung unzulässig.

Karl.
Non habet locum, non habet locum.

Gr. Thornssee.
O verfluchtes, verdammtes Schiffahl! Da bin ich also zum Hahnen geworden, ohne daß es mir hilft. Was werde ich nun anfangen? Freunde! Wizenheim! Rathen Sie mir! helfen Sie mir!

von Wizenheim
Ich verstimme.

Sechste Sceene.

Graf Thornssee. von Wizenheim. Fräulein von Nauenstein. Fräulein von Wizenheim. Muffert. Karl. von Altleben.

v. Altleben.
Fassen Sie sich, bester Onkel: noch sind nicht alle Ihre Hoffnungen abgeschnitten. Wollen Sie mir trauen, so stehe ich ihnen für alles.

Gr.

Gr. Thornsee.

Laß mich, ich bin in der äusersten Verzweiflung.
v. Altleben.

Ich will Ihnen in diesem Augenblick Ihre Ruhe wiedergeben.

Gr. Thornsee.

Du kannst nicht — Mein Schicksal ist entschieden — Ich bin Haharey — und kann doch nicht geschieden werden —
v. Altleben.

Was soll meine Belohnung seyn, wenn ich sogleich, in wenig Minuten, dieses unwürdige Bündniß zerreiße, Sie von allen Ihren verbindlichkeiten befreye und vor allen Ansprüchen sicher stelle, welche man auf Sie machen könnte.

Gr. Thornsee.

O mein Nefte, mein lieber Nefte, fordre nur. Die Hälfte meines Vermögens, mein ganzes Vermögen soll Dein seyn. — Nur höre, Nefte, laß es ohne großes Geräusch abgehn, daß mein Gehirn nicht ganz zerspringt.

von Altleben.

Sie setzen einen zu hohen Preis auf einen Dienst, den ich Ihnen schuldig bin. Nein, leben Sie, bester Onkel, leben Sie glücklich, leben Sie lange. Nur um die Einwilligung zu meiner Heurath mit der Fräulein von Ravensstein bitte ich Sie: und mögen dann erst meine Enkel die Erben Ihrer Güter seyn.

Gr. Thornsee.

Und wenn ich diese Einwilligung gebe?

v. Altleben.

So sind Heurath und Heurathskontract, Versprechen und alles in dem Augenblicke vernichtet.

Gr.

Gr. Thornsee.

Sie sind Zeugen dieses Versprechens, meine Herrn —

v. Alleben.

Wobey ich meine Ehre zum Pfande setze.

Gr. Thornsee.

Gut, ich gebe meine Einwilligung.

v. Alleben.

Wollen Sie unsern Ehekontrakt unterzeichnen.

(Graf Thornsee unterschreibt.) Ich übergebe ihn Ihnen, gnädiges Fräulein, und eile mein Versprechen zu erfüllen.



Siebente Scene.

Die vorigen, Amalia, als Mann gekleidet.

von Alleben.

Kommen Sie Amalie, Gegenstand so vieler Unruhe; zeigen Sie sich in Ihrer wahren Gestalt. Sie sehn hier, bester Onkel Ihren Ganymedes —

Amalie.

Wie er mich anstaunt!

Gr. Thornsee.

Sie sind kein Frauenzimmer?

Amalie.

Nein, sondern Friedrich von Rauenstein, der Schwager ihres Neffen und Bräutigam der Fräulein von Wizenheim.

Muffert.

Error in persona — Die Ehe findet nicht mehr statt.

Karl.

Unmöglich. Disparitas in sexu,

Gr.

Gr. Thornsee.

Geht nur geschwinde fort, Ihr Herrn Dok-
tores, sonst fällt euch noch ein Gesetz ein, daß ich
ihn heurathen muß. — Du hast mich also anges-
führt, Kesse?

von Alleben.

Ich habe Sie vielmehr aus dem Irrthum gez-
rissen.

Gr. v. Wizenheim.

Aber, Herr von Trenny, dieses Mädchen,
das ihren Reizen nicht widerstehn konnte, hat
sich sehr verwandelt.

Trenny.

Aber Sie müssen mir gestehn, daß ich meine
Rolle gut gespielt habe. — Nicht wahr, Herr
Graf, Sie haben mir nichts angemerkt?

von Wizenheim.

Sie wußten also auch etwas? — O, es lebe
die Unverschämtheit!

Amalie.

Und Sie, Herr von Fürst, haben auch Un-
sache über diese Verwandlung bestürzt zu seyn.

Fürst.

Daß Sie doch nur ein Mädchen gewesen wä-
ren! — Sie sollten mir gewiß nicht entgangen sein.

von Wizenheim.

Nun, Ihr Herrn Advokaten. Die Ihr uns
so redlich gedient habt, zeigt Euch jetzt in Euz-
rer wahren Gestalt.

Gr. Thornsee.

Was? der verdamnte Barbier Muffert?

Muffert.

Eben der gnädiger Herr, der sich durch die
Schwartzhaftigkeit eines Advokaten für das Stills-
schweigen schadlos halten wollte, das Sie ihm
auferlegt haben.

Gr.

Gr. Thornsee.

Schön! — Und du wirst wohl 'ein andrer
Galgenvogel dieses Gelichters seyn?

Karl.

Halt, Herr Graf, mehr Achtung für die Jus-
risprudenz.

Gr. Thornsee.

Die Herrn Advokaten sind, wie ich sehe, aus-
gemachte Schelme, die Herrn Offiziers erschrek-
liche Bindbeutel, und du Keffe, mit allen die-
sen Herrn und Damen, sehr ungesalzener Spaß-
macher, wovon der Beste nicht einen Schuß
Pulver wehret ist. — Bey allem dem bin ich des
Heurathens jetzt müde, es bleibt bei meiner Ein-
willung, ich will den Abend meines Lebens bey
Euch beschließen, mit der Bedingung, daß Euz-
re Kinder nicht zu erschrecklich schreien.

Hrl. v. Nauenstein.

O bester Onkel!

v. Altleben.

Thuerster Onkel! (Sie küssen ihm die Hand.)

von Wizenheim.

So gefallen Sie mir, Herr Graf.

von Altleben.

Therese, Du bist mein!

Hrl. v. Nauenstein.

Ganz Dein Altleben! (Umarmung.)

Gr. Thornsee.

(aus parterren.) Wenn Sie klatschen wollen,
meine Herrn, so bitte ich nicht gar zu laute,
nicht gar zu laute.

E n d e.

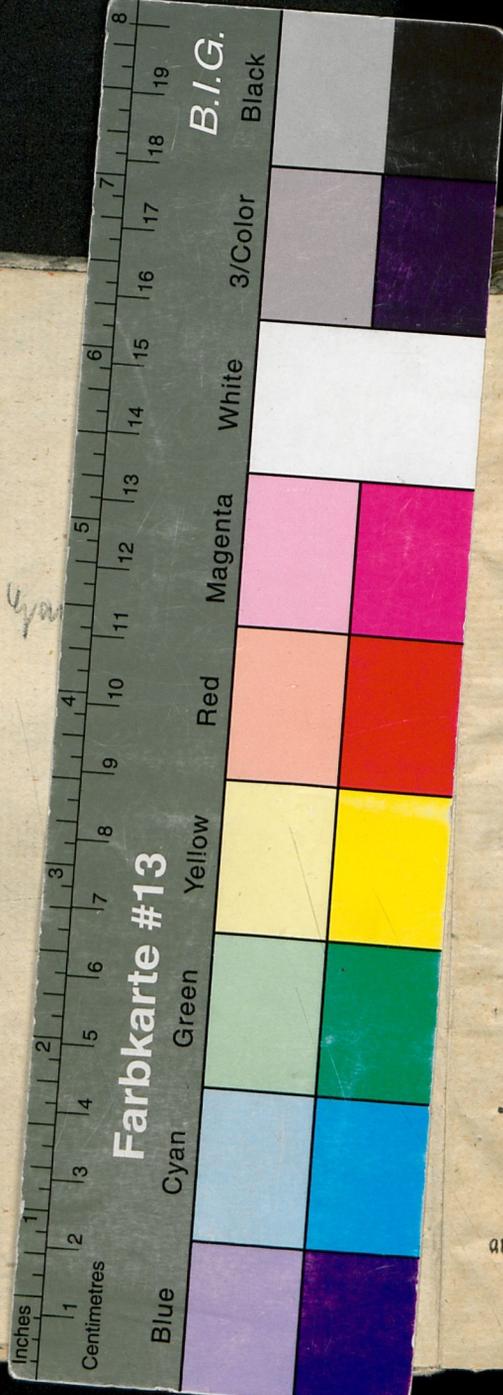
5

47501

AB 47501

Dd 1799v





Der Hypochondrist
oder
die Ehescheidung,
ein Lustspiel
in
fünf Aufzügen,
nach
Jean Baptiste Rousseau.
von
F. L. Ephem.
Verlagspreis 6 Gr.
Dessau und Leipzig,
auf Kosten der Verlags-Kasse, und zu finden in
der Buchhandlung der Gelehrten. 1783.

